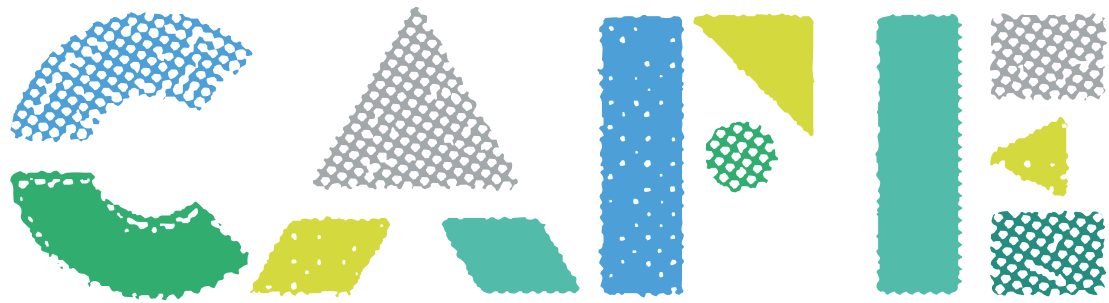


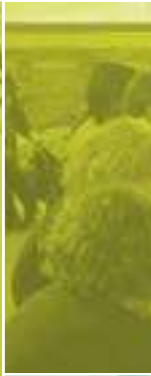
# DEMOKRATIE



Gemeinsam unser Viertel gestalten!



**Starter-Kit**



**“Demokratie beginnt im Kleinen, deshalb ist es schön, ein Demokratiecafé im Viertel zu haben.”**  
Teilnehmer:in Demokratiecafé



# Herzlich Willkommen beim Demokratiefacé!

*“Die häufigste Art und Weise,  
wie Menschen ihre Macht aufgeben,  
besteht darin, zu denken,  
dass sie keine haben.”*

Alice Walker

Das Demokratiefacé ist ein Ort der Vernetzung im Quartier und der aktiven Zivilgesellschaft: Ein Raum, der für alle offen ist, die Lust am Mitmachen und Gestalten haben. Im Demokratiefacé treffen Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven zusammen, lernen einander kennen und verstehen. Im Dialog und einander Zuhören werdet Ihr und Eure Gäste sensibel für die Ideen und Wünsche der Mitmenschen. Im Demokratiefacé können die Leute aus dem Viertel miteinander herausfinden, was sie bewegt, was sie für ein gutes Zusammenleben brauchen und gemeinsam dafür tun können.

Das Demokratiefacé ist ein Veranstaltungsformat, das an einen Nachmittag oder Abend im Monat drei bis vier Stunden in Anspruch nimmt. Dieser wiederkehrende Raum schafft eine kooperative und konstruktive Basis für konkrete Projekte. Das Demokratiefacé möchte bewusst keine Themen vorgeben, sondern lässt zu und ist offen für das, was Euch und die Leute vor Ort bewegt. Hier finden neue Begegnungen in der Nachbarschaft statt. Gemeinsam denkt Ihr und Eure Gäste darüber nach, wie Ihr heute und in Zukunft zusammenleben wollt. Vielleicht entdeckt Ihr ähnliche Ideen, vielleicht trifft Ihr auf ganz neue Lebensentwürfe, die Euch interessieren. Und vielleicht findet Ihr gemeinsam Wege, wie Ihr Euren Vorstellungen für ein gutes Miteinander im Stadtviertel näherkommen könnt. Im Demokratiefacé entstehen neue Netzwerke oder Freundschaften und es werden Prinzipien der Selbstorganisation ausgebildet, auf die Ihr immer wieder für weitere Gestaltungsprozesse zurückgreifen könnt. Gelernt ist gelernt. Damit will das Demokratiefacé auch zu einem Kulturwandel kommunaler Lebensraumgestaltung beitragen.

Dieser Leitfaden möchte Euch unterstützen, die Gründung eines Demokratiefacés möglichst einfach zu machen und gibt Tipps, wie Ihr gemeinsam Einfluss auf die kommunale Entwicklung nehmen könnt. Die politische Kultur ist von Ort zu Ort unterschiedlich – daher könnt Ihr die folgenden Anregungen an Eure Situation, Eure Kommune, Euer Viertel anpassen und das Demokratiefacé so für Euch weiterentwickeln und eigene Formen finden.

**gemeinsam &  
anregend**

**offen & lebendig**

**verbindend &  
regelmäßig**



# Wegweiser

<i>Die Geschichte von Hans und Katja oder wie es begann</i>	3
---	---

<b>Vorbereitung</b>	<b>4</b>
Team	4
Standort	5
Lokale Besonderheiten	5
Anlass	6
Werbung	6
Weitermachen	6
Planung	7

<b>Das Demokratiefcafé eröffnen</b>	<b>8</b>
Atmosphäre	8
Moderation	9
Ablauf	10
Dokumentation	18
Nachgespräch	18
Netzwerkaufbau	19
Erfolge feiern	19

<b>Durch den Behördenschwung</b>	<b>20</b>
Hacking Politics	20
Logik der Verwaltung	20
Menschenkenntnis	22

<b>Arbeitsmaterialien und Vorlagen</b>	<b>24</b>
<b>Links und Tipps zum Weitergehen</b>	<b>32</b>

## Impressum

Forschungsprojekt **RePair Democracy**,  
Teilprojekt des Bayerischen Forschungsverbundes  
**ForDemocracy – Zukunft der Demokratie**  
(<https://www.fordemocracy.de/projekte/projekt-02/>)

Gefördert durch das  
Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Hochschule München  
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaft  
Am Stadtpark 20  
81243 München

Inhalt: Robert Jende und Gerald Beck

Redaktion: Gerald Beck, Robert Jende,  
Maren Schüpphaus, Clara Holzheimer

Kontakt: [demokratiefcafe@m-i-n.net](mailto:demokratiefcafe@m-i-n.net)

Internet: [www.demokratiefcafe.de](http://www.demokratiefcafe.de)

Gestaltung: [www.grafikcafe.de](http://www.grafikcafe.de)

Bildnachweise (wenn nicht anders ausgewiesen):  
RePair Democracy

## Haftungsausschluss

Auf die Informationen, Anleitungen und Vorschläge dieses Leitfadens können keine Rechte geltend gemacht werden. Wir haften weder für Fehlschläge noch streichen wir Lorbeeren für Erfolge ein, die durch eine Berücksichtigung unserer Empfehlungen zustande kommen. Das Feld des zivilgesellschaftlichen Engagements unterliegt einem jeweils lokal-spezifischen Kontext, auf den hin die formulierten Anregungen anzupassen sind.

## Copyright

CC BY-SA

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

München, Oktober 2022

# Die Geschichte von Hans und Katja oder wie es begann

*Einmal im Monat gehen Hans und Katja ins Repair Café in ihrer Nachbarschaft, um geliebte Alltagsgegenstände zu reparieren. Manchmal bringen sie auch gar nichts mit und haben einen schönen Nachmittag in der Reparaturgemeinschaft und nette Gespräche über Gott und die Welt. Dort treffen sie regelmäßig auf Yldız, die schon zweimal die alte Mokkakanne von Katjas Oma zusammen mit Hans repariert hat. Hauptberuflich arbeitet Yldız beim Stadtanzeiger und berichtet im Ressort „Soziale Innovationen und Reale Utopien“ über Initiativen gesellschaftlichen Wandels. Eines Nachmittags, als die Drei bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen, überlegen sie, ob es auch einen Ort geben könnte, an dem in Eigeninitiative nicht nur defekte Alltags-Gegenstände, sondern der Alltag im Viertel wieder instandgesetzt oder verbessert werden kann. Im Repair Café wollen sie etwa Müll vermeiden oder der ungeliebten Konsumgesellschaft etwas entgegensetzen. „Ein Reparaturcafé ist eine feine Sache, um den materiellen Dingen mit Wertschätzung zu begegnen und ihnen Langlebigkeit zu verschaffen. Aber was ist mit unseren Anliegen für ein gutes Zusammenleben im Quartier?“, fragt Hans in die Runde. Ermutigt vom Reparieren und Selbermachen überlegen sie eines Nachmittags, ob es nicht einen neuen Ort in der Nachbarschaft bräuchte, an dem man die Dinge selbst in die Hand nehmen und im Viertel etwas bewegen kann.*

*Yldız erinnert sich an die Bedeutung des Wortes Reparieren, das neben Wiederherstellung auch Wiedererwerben und Erneuerung bedeutet. Beim Reparieren geht es um die Aneignung eines Gegenstands durch Zerlegen, Analyse und Wiederzusammensetzen. „Demokratie reparieren, geht das?“, fragt Katja. „In einer Demokratie geht es doch auch um die gemeinsame Anverwandlung des geteilten Lebensraums. Vielleicht können wir hier auch zerlegen, analysieren, erneuern“, antwortet Yldız. „Und die Leute aus dem Viertel bei Kaffee und Kuchen zusammenbringen, so wie hier“, führt Hans den Satz von Yldız fort. „Lasst es uns doch einfach mal versuchen, lasst uns ein Demokratiefcafé eröffnen!“, platzt es aus Katja begeistert heraus.*

*Die Drei wussten noch nicht genau, wie sie es anstellen sollten, doch die Idee und der Wille waren in der Welt.*



**Wir legen  
los!**

„Nur in einem  
Miteinander, das  
nahe genug ist,  
um die Möglichkeit  
des Handelns ständig  
offen zu halten, kann  
Macht entstehen.“

Hannah Arendt

## Vorbereitung

Bevor Du loslegen kannst, brauchst Du am besten ein kleines Team mit Leuten aus Deiner Nachbarschaft, die mitmachen und Dich dabei unterstützen wollen. Allein kannst Du weniger bewegen, gemeinsam mit verteilten und vereinten Kräften geht das meist besser und macht mehr Spaß. Hans, Katja und Yıldız führen Dich beispielhaft durch diesen Leitfaden und es kommen noch weitere Leute hinzu. Erzähle Freund:innen und Bekannten davon! Vielleicht bist Du schon in einer Gruppe organisiert und vielleicht hattest Du längst eine ähnliche Idee, um etwas in deiner Umgebung zu verändern. Keine Angst vor zu viel Arbeit: Ein guter Rhythmus für das Demokratiefest ist ein Mal im Monat an einem freien Nachmittag oder Abend. Es braucht nur etwas Planung davor und später zwischen den Cafés etwas Abstimmung und Ideen für Verbesserungen.

## TEAM

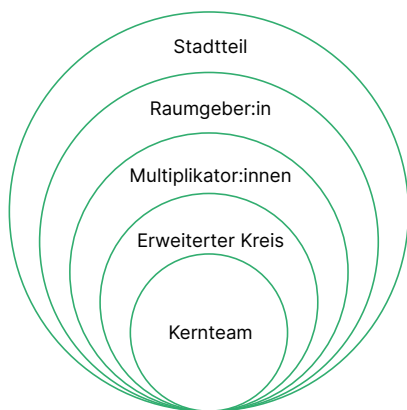
Um ein Demokratiefest an den Start zu bringen, hilft es also, ein paar Mitorganisator:innen zu finden. Neben Freund:innen und anderen Wegbegleiter:innen kannst Du auch in sozialen Medien oder lokalen Plattformen wie nebenan.de nach Gleichgesinnten suchen. Du kannst auch bei Freiwilligenagenturen anfragen (<https://bagfa.de/projekte/freiwilligendatenbank/>). Es geht um Euer Viertel, Euren Kiez, Euer Dorf, Eure Gemeinde – wie auch immer Ihr das nennt und wo auch immer Ihr lebt: Findet die Leute, die Lust daran haben etwas zu verändern und zu gestalten! Organisiert einen regelmäßigen Stammtisch, trefft Euch im Park oder findet einen anderen guten Anlass, um in Kontakt zu kommen! „Machen statt (I)abern!“ lautet die Devise. Besprecht Euch in kleiner Runde und überlegt, wen Ihr außerdem braucht und gewinnen wollt, um ein Demokratiefest in Eurer Nähe zu eröffnen!

Zu Beginn bildet Ihr das **Kernteam**. Im Kernteam plant Ihr die Veranstaltungen, informiert die Leute, wann der nächste Termin ist und stimmt ab, wer zum Helfen kommt. Von Vorteil ist es, wenn im Kernteam bereits Leute mitwirken, die Erfahrung in Gruppenarbeit haben und abgeschlossen kommunizieren. Das Kernteam sollte so groß sein, dass Ihr auch mal pausieren könnt, wenn Ihr keine Zeit habt – z. B. bei Urlaub oder privaten und beruflichen Terminen.

Um das stabile Kernteam herum bildet Ihr am besten einen **erweiterten Kreis** von mehr oder weniger Aktiven, die Euch unterstützen und je nach Bedarf einspringen können oder spezifische Aufgaben übernehmen – von Kuchen backen bis ein paar einladende Fotos machen (und posten).

Um möglichst viele verschiedene Menschen zu erreichen, sind lokale Partner:innen als **Multiplikator:innen** sehr hilfreich. Das sind bekannte und geschätzte Personen in der Nachbarschaft: Sie haben bereits ein starkes Netzwerk, können Menschen einladen und viele Türen öffnen.

Außerdem gehören zum Team auch die Ansprechpartner:innen des Ortes, an dem Ihr Euer Demokratiefest durchführen werdet: die **Raumgeber**. Mit ihnen plant Ihr die Versorgung und Organisation vor Ort. Auch sie können Euch bei der richtigen Ansprache helfen, damit die Nachbar:innen ins Demokratiefest finden.



*Vor dem ersten Demokratiefest haben Hans, Katja und Yildiz noch ein paar weitere Leute angesprochen, die sich zu der Gruppe dazugesellen. Jede:r bringt jeweils eigene Kompetenzen mit. Alle unterstützen sich gegenseitig. Hans zum Beispiel leitet in seiner Firma halbjährlich einen Workshop zum Qualitätsmanagement und hat Erfahrungen in der Koordination von Gruppen. Sevda aus dem erweiterten Kreis hat vier Jahre in einer Bürgerstiftung gearbeitet und regelmäßig Gruppendiskussionen angeleitet. Sie hilft ab und zu aus, wenn es ihr voller Terminkalender zulässt. Wilfried, der sich zu einem späteren Zeitpunkt in die Gruppe einbringt, war 36 Jahre Mitglied im Bezirksausschuss. Er hilft den anderen im Umgang mit politischen Gremien. Darja, die Katja und Hans in ihrer Funktion der Leitung des Nachbarschaftstreffs Mücke kontaktiert haben, fand die Idee klasse und stellt den Raum zur Verfügung und gibt damit dem Demokratiefest einen Standort. Sie kennt Hinz und Kunz aus dem Viertel und hat schon einige Leute neugierig gemacht und eingeladen. So wächst und gedeiht, was als euphorische Idee begann.*

**Sucht Euch ein paar Leute zusammen, die Lust haben etwas zu verändern!**

## STANDORT

Ein Demokratiefest ist ein Begegnungsraum von und für Anwohner:innen eines Quartiers. Daher empfiehlt es sich, einen bereits belebten Ort zu finden. Das muss nicht unbedingt ein Café sein. Ein Demokratiefest lässt sich an unterschiedlichsten Orten durchführen. Zum Beispiel haben wir während des Forschungsprojekts „RePair Democracy“ in einer Zwischennutzung für Künstler:innen begonnen, waren dann in einem Selbsthilfezentrum, in der Volkshochschule, auf einem öffentlichen Platz, als Stand auf einem Klimaevent und in einem Kulturzentrum. In jeder Stadt oder Gemeinde gibt es solche Orte wie Bibliotheken, Kneipen, Nachbarschaftstreffs, Schulen, Cafés, Kulturzentren oder andere Gemeinschaftsräume, in denen sich Menschen treffen. Bestehende Communities oder Orte der Zusammenkunft sind ein guter Ausgangspunkt, um die Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche der Leute vor Ort zu erfahren und miteinander in einen Austausch zu bringen. An einem neuen, noch nicht etablierten Ort anzufangen und Menschen für die Gestaltung ihres Viertels zu begeistern, ist hingegen viel schwieriger. Der Standort bildet zugleich den rechtlichen Rahmen und gibt beispielsweise vor, wie viele Menschen sich treffen können, welche Geräte genutzt werden können oder welche Regeln bei der Nutzung der Räume zu beachten sind.

**Findet einen etablierten Ort, an dem Ihr Leute aus der Nachbarschaft zu einem gestalterischen Austausch versammelt!**

## LOKALE BESONDERHEITEN

Um möglichst viele Leute zu erreichen, ist es wichtig, die passende Ansprache zu finden. Die einen nennen es Kiez, woanders wird der überschaubare Lebensraum Ortsteil, Stadtbezirk, Viertel oder Dorf genannt. Die richtige Sprache orientiert sich daran, was Dein Viertel ausmacht, am Dialekt und an den örtlichen Besonderheiten. Diese können sehr vielfältig und komplex sein. In der Vielfalt liegt die Kraft, denn nur mit möglichst unterschiedlichen Teilnehmenden erfahrt Ihr, was in Eurem Viertel von all seinen Bewohner:innen gebraucht und gewünscht wird. Um diese Breite zu erreichen, braucht es Fingerspitzengefühl bei der Sprachwahl, möglicherweise auch unterschiedliche Ansprachen, Türöffner:innen und Multiplikatoren:innen, um die verschiedenen Gruppen zu erreichen.

**Überlegt Euch, was die Umgebung ausmacht und entwickelt eine passgenaue Ansprache, damit Ihr möglichst viele Leute erreicht!**

*Findet den passenden Zeitpunkt, einen attraktiven Rahmen und einen Namen, der Eure Zielgruppe und Nachbarschaft anspricht!*

## CHECKLISTE FÜR DIE PRESSEMITTEILUNG

- Datum und Uhrzeit
- Ort mit Adresse und Website (falls vorhanden)
- Anlass und Bezeichnung Eures Demokratiefest
- Austausch- und Tauschgedanke
  - Dass es um die gemeinsame Gestaltung des geteilten Lebensraums geht
  - Dass jede:r eigene Anliegen für ein gutes Zusammenleben im Quartier mitbringen und einbringen kann
  - Dass für das leibliche Wohl auf Tausch-, Mitbring- und Spendenbasis gesorgt ist
  - Dass es sich um keine Dienstleistung handelt und es deshalb wichtig ist, dass Du Dich einbringst
- Wenn vorhanden: O-Töne und Erfahrungen aus vorangegangenen Demokratiefests
- Partner:innen und beteiligte Institutionen (Netzwerk Demokratiefest in Kooperation mit...)
- Ansprechpartner:innen mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse

*Schreibt eine Pressemitteilung und bewirbt das Demokratiefest an beliebten Orten, in lokalen Medien und Social-Media-Kanälen!*

## ANLASS

Attraktive Anlässe wie ein offizieller Tag der Nachbarn, ein Nachbarschaftsfest oder ein Osterfeuer, die ohnehin bereits Menschen aus der Nachbarschaft an einem Ort versammeln, bieten sich für die Durchführung eines Demokratiefests besonders an. Das Demokratiefest kann zum Beispiel als „Gartenfest for Future“ oder „Wünschemesse am Teich“ oder „Picknick im Kiez“ gerahmt werden. Wir haben in unserem Forschungsprojekt die Erfahrung gemacht, dass der Markenname „Demokratiefest“ zwar sehr gut bei offiziellen Institutionen ankommt, jedoch teilweise als ‚zu abgehoben‘ von potenziellen Gästen wahrgenommen wird. Einige Leute verbinden mit dem Namen auch, dass dies ein Ort sei, um über Demokratie zu sprechen, aber das ist nicht unser Ziel. Egal wie Ihr es nennt und in welchem Rahmen Ihr das Demokratiefest veranstaltet, das Format bleibt das Gleiche. Doch weckt eine angepasste Namensgebung weniger vorbelastete und positivere Assoziationen und Einstellungen. Ihr könnt also den Zeitraum und den Rahmen bis der Name passt variieren und herausfinden, wie, wann und wo Ihr die Leute erreicht. Mit der Zeit pendelt sich ein attraktives Format als Demokratiefest ein und die Leute wissen, dass es einmal pro Monat stattfindet: Das Demokratiefest wird selbst zum Anlass, mit der Nachbarschaft zusammenzukommen.

## WERBUNG

Mit dem passenden Anlass habt Ihr auch einen ersten Termin gefunden. Nun müssen die Leute aus dem Viertel davon erfahren. Oft haben Quartiere oder Gemeinden einen oder mehrere zentrale Plätze. In vergangenen Zeiten und manchmal auch heute noch, ist das der Markt- oder Dorfplatz, wo sich Menschen zum Handel und alltäglichen Austausch begegnen. Dies sind wichtige Plätze, um auf Euer Demokratiefest mit Plakaten, Aushängen und Flyer aufmerksam zu machen. Schreibt zunächst eine Pressemitteilung und schickt sie zu den lokalen Zeitungen und Radiosendern. Nutzt die Kanäle des Ortes, gewinnt lokale Größen aus dem Quartier, zum Beispiel den allseits beliebten Bäcker, die Gemüsehändlerin oder ein ehemaliges Ratsmitglied, Nachbarschaftsnetzwerke wie nebenan.de oder Facebook und klebt ein paar Plakate an die wichtigsten Plätze des Viertels, legt Flyer aus und verschickt die Pressemitteilung über reichweitenstarke Kanäle!

## WEITERMACHEN

Damit das Demokratiefest keine Eintagsfliege bleibt, solltet Ihr Euch schon frühzeitig Gedanken darüber machen, wie es in Serie gehen kann. Findet am besten vor der ersten Veranstaltung schon ein paar Folgetermine, die Ihr dann ankündigen könnt. Lasst Euch von Hauptamtlichen unterstützen, die ihr Geld mit Bürger:innenbeteiligung oder Gemeinwesenarbeit verdienen! Mit der regelmäßigen Durchführung kann der Kreis der Interessierten und Mitstreiter:innen wachsen. Über die Zeit wird das Demokratiefest zu einem festen Bestandteil des Viertels und ein ganz normaler Anlass der Mitbestimmung über das Zusammenleben im Quartier. Feiert Eure Erfolge und macht weiter, wenn an einem Tag mal nicht so viele Menschen kommen!





*Um ein fester Bestandteil der Mitgestaltung im Viertel zu werden, braucht es regelmäßige und wiederkehrende Treffen.*

## PLANUNG

Um den Überblick zu behalten, fertigt Euch eine Tabelle an, die den aktuellen Stand festhält und die so lange weitergeführt wird, bis das Demokratiecafé so normal in den Alltag integriert ist, wie der Sportverein. Die Tabelle kann in etwa so aussehen:

<b>Kernteam</b>	Yıldız Seçici, Hans Friedemann, Katja Nagel	Mail/Telefon
<b>Erweiterter Kreis</b>	Darja, Sevda, Kiano, Peter, Carla, Milosz	Mail/Telefon
<b>Wichtige Leute</b>	Kommunalpolitiker:innen, lokale Gewerbetreibende, Stadtviertelvereine, Mitarbeiter:innen sozialer und kultureller Einrichtungen etc.	Amt/Funktion/Mail/Telefon
<b>Standort(e)</b>	Kulturzentrum Südstadt, Festwiese Gold, Café Glück, Nachbarschaftstreff Mücke	Besonderheiten und erreichbare Zielgruppe
<b>Lokale Besonderheiten</b>	Hier ist es so und so und es leben hier diese und jene Leute. Mit dieser Ansprache können Wir möglichst viele Leute aus dem Viertel erreichen.	Gewünschte Zielgruppe / Erreichte Zielgruppe
<b>Anlässe</b>	Tag der Nachbarn, Stadt-/Straßenfest, Lange Nacht der Demokratie	Termin und Bezeichnung (fortgeführte Liste in extra Tabelle)
<b>Werbung</b>	Pressemitteilung, Plakate/Flyer, Social Media	Lokalzeitung, Öffentliche Plätze, beliebte Geschäfte und frequentierte Orte

In der Tabelle taucht die Struktur Eures Teams wieder auf: Sie umfasst das Kernteam (Hans, Katja und Yıldız), den erweiterten Kreis, Multiplikator:innen wie Wilfried, die Raumgeberin Darja, die den Standort zur Verfügung stellt, und die lokalen Besonderheiten des Stadtteils oder der Gemeinde. Diese Vorbereitung nimmt erstmal ein wenig Zeit in Anspruch. Auf dieser Grundlage baut Ihr auf und braucht später nur noch zu ergänzen und zu überabreiten. Das spart wiederum eine Menge Zeit. Schritt für Schritt baut Ihr so ein wachsendes lokales Netzwerk aktiver Lebensraumgestaltung auf – eine Allianz des Wandels.

*Erstellt einen Plan, der Euch fortan als Grundlage für ein wachsendes Netzwerk dient!*

# Das Demokratiefacé eröffnen

Nun habt Ihr für den Start des Demokratiefacés alles vorbereitet: Mitmacher:innen, einen Standort, einen guten Anlass und einen Termin, eine Bezeichnung gefunden und Werbung für Euer Demokratiefacé gemacht. Jetzt geht es ans Eingemachte: Was soll in den nächsten Stunden passieren? Wie läuft so ein Demokratiefacé überhaupt ab? Es kann bis zu vier Stunden dauern und entsprechend in unterschiedlichen Intensitäten durchgeführt werden. In diesem Leitfaden stellen wir einen idealtypischen und intensiven Ablauf von vier Stunden dar. Ihr müsst Euch nicht unbedingt akribisch daran halten. Kontext und Anlass sollten zum Ablauf passen. Probiert einfach selbst unterschiedliche Varianten aus!

*Gastfreundschaft und eine gute Atmosphäre sind die Basis für ein vertrauensvolles, freundliches und konstruktives Miteinander.*

## ATMOSPHERE

Wenn Ihr Euer Demokratiefacé eröffnet, seid Ihr Gastgeber:innen. Deshalb spielt Gastfreundschaft eine zentrale Rolle. Ihr öffnet einen Raum für gute und tiefe Gespräche, für einen konstruktiven und kokreativen Austausch, an dem sich alle Anwesenden gleichermaßen beteiligen sollen. Dafür stellt Ihr die Rahmenbedingungen her, die zu Vertrauen, Konzentration und einem ehrlichen Dialog führen. Eure Willkommenshaltung überträgt sich auf die Gäste, die einen gemeinsamen Raum für Verständnis und Sensibilisierung für die Lebensrealität anderer vorfinden. Es soll ein einladender Ort für alle zur bürgerschaftlichen Partizipation auf Quartiersebene sein. Im Demokratiefacé werden Verknüpfungspunkte zwischen anfangs fremden Anwesenden gefunden, neue Netzwerke geknüpft und Anbindungen an lokale Strukturen geschaffen.

Die Atmosphäre entscheidet maßgeblich über das Gelingen und Misslingen Eures Demokratiefacés. Trefft Euch mit Eurem Team etwa eine Stunde vor Beginn des Demokratiefacés am Ort des Geschehens, um alles vorzubereiten und eine gute Atmosphäre zu schaffen.

Die innere Haltung als Basis des konstruktiven Austauschs

- **Gemeinsam & anregend:** belebend, kooperativ, motivierend, ansteckend, menschlich und nicht fordernd
- **Offen & lebendig:** alle betreffend, themenoffen und zulassend anstatt vorgebend, flexibel und dynamisch, nicht belehrend, nicht polarisierend, niemanden ausschließend und niedrigschwellig
- **verbindend & regelmäßig:** zuhören und aussprechen, Strukturen nutzen und verbinden, gemeinsam Anliegen ausarbeiten und Systeme entwickeln

Eine gute Atmosphäre wird außerdem getragen von einer Haltung des Schenkens und Teilens. Politische Teilhabe und Mitgestaltung des unmittelbaren Lebensraumes sollen Spaß machen und nicht zu einer unliebsamen Zusatzaufgabe werden. Es soll auch nicht darum gehen, etwas zu leisten oder sich gegenseitig zu übertrumpfen. Der Raum sollte so gestaltet sein, dass er keine Hierarchien begünstigt. Alle sollten sich gleichermaßen wohl fühlen, egal wie verschieden die anwesenden Menschen sind. Das ist abhängig vom Kontext, in dem das Demokratiefacé stattfindet. Ein Nachbarschaftsfest in einer bayerischen Kleinstadt darf



sich daher von einem Workshop in einer Bibliothek oder einer brandenburgischen Grillparty unterscheiden. Was also eine gute Atmosphäre ausmacht, ist von Ort zu Ort unterschiedlich.

Es sollte auf jeden Fall für das leibliche Wohl gesorgt sein. Gemeinsames Essen verbindet. Wir haben unsere Demokratiefestivals nachmittags bei Kaffee und Kuchen durchgeführt. Dazu gab es ruhige Kaffeehausmusik im Hintergrund. Den Kuchen haben wir in unserem Team meist selbst gebacken oder es wurde etwas von den Gästen mitgebracht. So konnten wir Kuchen und auch Kaffee kostenfrei anbieten. Gesellschaftliche Teilhabe ist in kommerziellen Umgebungen erschwert. Je nach Gemeinde oder Viertel finden sich backbegeisterte Menschen, an die Ihr herantreten könnt, um Euch kulinarisch zu versorgen. Der selbst gebackene Kuchen wirkt gemeinschaftsfördernd und integrierend. Das gilt auch für andere Zeiten und Anlässe, in denen selbstgemachte Salate, Brote und Aufstriche mehr Sinn machen. Das Demokratiefestival folgt den Prinzipien einer Buddelparty oder eines Mitbringbuffets: kommerzfrei und selbstorganisiert. Vielleicht findet sich unter den ersten Mitstreiter:innen ein kleines Team für die Atmosphäre, das sich um das leibliche Wohl, den musikalischen Rahmen und eine gemütliche Umgebung sorgt.

## MODERATION

Eine gute Moderation ist für die Qualität der Durchführung und Ergebnisse eines Demokratiefestivals von entscheidender Bedeutung. Sie führt durch den Ablauf, achtet auf die Zeit, dass jede:r zu Wort kommt, entschärft Konflikte und sichert die Ergebnisse. Ihr unterstützt bei der Moderation, helfe wo Ihr könnt, und lernt zunehmend selbst, ein Demokratiefestival zu leiten. Wenn Ihr selbst schon Erfahrungen in der Moderation von Workshops und Gruppenarbeit gesammelt habt, umso besser. Wenn Ihr noch keine Erfahrungen habt, sucht Euch jemanden, der:die das schon öfter gemacht hat und Euch ehrenamtlich oder – sofern Ihr für Euer Demokratiefestival Gelder von Kooperationspartner:innen habt oder beantragen könnt – professionell unterstützen kann.

Die Moderation sollte weder zu streng noch zu locker erfolgen. Überraschende Wendungen und eine flexible Ausgestaltung des Demokratiefestivals haben ebenso Raum wie das Hinführen zu guten Ergebnissen. Daher empfiehlt es sich, sich an die einzelnen Schritte zu halten (→Ablaufplan), aber Abweichungen innerhalb der Schritte zuzulassen. Es kommt auch immer auf den Rahmen an, in dem Ihr das Demokratiefestival veranstaltet. Ein konzentrierter dreistündiger Workshop in der Bibliothek kann also durchaus anders ablaufen als ein halber Tag auf einem Straßenfest. Mit der Moderation zusammen entwickelt Ihr eine dem Anlass angemessene Dramaturgie und erstellt den Ablaufplan. Während des Demokratiefestivals ordnet Ihr die Anliegen, unterstützt die Gruppenarbeit und seid gute Gastgeber:innen, so dass sich alle gleichberechtigt einbringen können und sich wohl fühlen.

*Am heutigen Nachmittag heißt die Moderatorin Anastasia. Yildiz hat sie auf einem Workshop zu digitaler Bürgerbeteiligung im ersten Jahr der Pandemie kennengelernt. Anastasia leitete damals den Workshop und führte souverän und freundlich durch die Veranstaltung.*

### DIE MODERATION ERFÜLLT FOLGENDE AUFGABEN:

- Vorbereitung des Demokratiefestivals (Arbeitsblätter, Flipcharts, Moderationskoffer)
- Entwicklung einer Dramaturgie (Ablaufplan)
- Begrüßung und Einführung in den Zweck des Treffens
- Arbeit mit kreativen und aktivierenden Techniken
- Zeitmanagement und Leitung der Veranstaltung
- Herstellung einer inklusiven Gesprächskultur
- Strukturierung der Diskussion, Gruppenarbeit und Hilfestellung
- Anliegenmanagement und Clustern gemeinsamer Themen
- Visualisierung und Dokumentation der Ergebnisse

**Die Moderation sorgt für einen gleichberechtigten, abwechslungsreichen, produktiven und damit zielführenden Austausch.**

*Yıldız war beeindruckt von den Techniken des Moderierens, die spielerisch und nahezu mühelos zu bemerkenswerten Ergebnissen führten. Die Zeit verging wie im Flug und eine Gruppe von 42 sehr unterschiedlichen Leuten kam zu einem gemeinsamen Ergebnis, denn sie wurden alle mitgenommen. Auch Zweifel hatten einen Platz und niemand fühlte sich übergangen. Das wirkte auf Yıldız ganz anders als das Mehrheitsprinzip, das sie von der Demokratie kannte. Hier schien ein magisches Konsensprinzip am Werk gewesen zu sein (→ **Systemisches Konsensieren**).*

*Als Begegnungen ohne Maske und Einschränkungen wieder möglich waren, besuchte Yıldız erneut eine Veranstaltung, die von Anastasia moderiert wurde. Diesmal ging es um kommunalen Klimaschutz und auch diesmal kamen die unterschiedlichsten Akteur:innen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zu erstaunlichen Beschlüssen. Man einigte sich, in Zukunft den Klimaschutz als gemeinsame Aufgabe in kontextbezogenen Netzwerken anzugehen. Am Ende der Veranstaltung sprach Yıldız Anastasia an. Anastasia konnte dem Vorhaben ein Demokratiecäfé zu eröffnen viel abgewinnen und sagte zu, die Moderation zu übernehmen und beim Vorbereitungsgespräch dabei zu sein. Heute begrüßt Anastasia mit Hans und Katja die ankommenden Gäste im Demokratiecäfé und führt durch den Nachmittag.*

**Experimentiert mit dem Ablauf und passt ihn spielerisch an den Kontext an!**

## ABLAUF

Das Demokratiecäfé folgt einem bestimmten, aber nicht zu starren Ablauf.

Phase	Dauer	Was geschieht?
<b>Ankommen</b>	25'	Ausfüllen der Anliegenzettel; Geben und Nehmen am Buffet; freies Bewegen durch den Raum und Kontaktaufnahme
<b>Begrüßung</b>	5'	Team, Thema und Ziel vorstellen
<b>Kennenlernen</b>	15'	Kennenlernspiel, um Gäste in Kontakt miteinander zu bringen
<b>Anliegen vorstellen</b>	15'	Je nach Teilnehmer:innenzahl werden die mitgebrachten Anliegen präsentiert und thematisch geclustert
<b>Gruppenarbeit</b>	60'	Vertiefung der Anliegen, gemeinsame Fragestellung finden
<b>Zwischenpräsentationen</b>	10'	Vorstellung der Gruppenanliegen
<b>Pause</b>	15'	Versorgung am Buffet und Wechsel der Gruppen bei Bedarf
<b>Projekte entwickeln</b>	60'	Projekt skizzieren, Fahrplan für nächste Schritte
<b>Vorstellung der Projekte</b>	20'	Präsentation des Arbeitsstandes in großer Gruppe; Hilfestellungen und Hinweise aller Teilnehmenden
<b>Schlussrunde</b>	15'	Feedback, Evaluation, Vernetzung

Zur Vorbereitung füllt Ihr den →**Ablaufplan** aus und legt fest, wer in welcher Phase welche Rolle und Aufgabe übernimmt. So könnt Ihr schon vorher abschätzen, ob Ihr mit Euren personellen Ressourcen gut auskommt. Ihr müsst Euch nicht immer an den vorgeschlagenen Ablauf halten. Er dient der Strukturierung und Orientierung und sollte an den jeweiligen Kontext angepasst werden. Ein einmal gut geplanter Ablauf dient für weitere Demokratiefestivals als Grundlage und kann variiert und weiterentwickelt werden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass nicht jeder Anlass und Ort einen intensiven Workshop von vier Stunden hergibt, wenngleich die Ergebnisse dann besser und genauer durchdacht sind. Die folgende Darstellung skizziert einen idealtypischen Verlauf eines Demokratiefestivals.

## ANKOMMEN

Die Phase des Ankommens kann 25 Minuten einnehmen und sorgt für eine erste Orientierung im Raum.

*Hans hat einen Rhabarberkuchen gebacken und macht Kaffee mit der alten Mokkakanne von Katjas Oma. Katja begrüßt die Gäste an einem Willkommenstisch, händigt Ihnen einen Anliegenzettel aus, mit der Bitte, diesen in den nächsten Minuten auszufüllen. An der Wand hängt eine große Karte des Viertels, auf der sich die Gäste mit einem Klebepunkt verorten können und Ihren Lieblingsplatz eintragen. Das dient der späteren Vernetzung und gibt heute vor allem Yildiz einen Hinweis, welche Teile des Viertels besonders angesprochen wurden, denn sie konzentriert sich heute vor allem auf die Netzwerkbildung und Themenfindung. Beim Eingang macht Katja noch auf das Buffet aufmerksam, an dem sich die Gäste bedienen und Ihre Zugaben ablegen können. Monsieur Tout-le-Monde von der gegenüberliegenden Familienkonditorei hat französische Macarons mitgebracht und legt sie zu den anderen Gaben. Er nimmt sich ein Stück Rhabarberkuchen und spricht die Frau neben sich an, die neu im Viertel zu sein scheint. Sie suchen sich einen Platz an einem Tisch, andere Gäste laufen umher und schauen sich um.*

## BEGRÜSSUNG

*Nachdem sich die Gäste eingefunden und versorgt haben, bittet Katja um Aufmerksamkeit, um das Team und den Ort bzw. Anlass vorzustellen. Anastasia gibt darauf einen kurzen Überblick, was in den nächsten Stunden geschehen soll. Hans reicht den Gästen derweil das →**Tagesmenü**. Dort steht der Ablauf des Demokratiefestivals in einer Kurzfassung drauf. Katja, Hans und Yildiz hatten vorher überlegt, ob sie den Gästen einen Ablauf zur Orientierung mitgeben sollten oder nicht. Heute probieren sie das aus, beim nächsten Mal lassen sie das weg. Zu viele Zettel können auch abschrecken. Andererseits ist es auch nicht schlecht, wenn die Gäste wissen, worauf sie sich einlassen und was an diesem Nachmittag passieren soll. Die Begrüßung dauerte knapp fünf Minuten. Jetzt sind die Gäste gefragt.*

### CHECKLISTE FÜR DAS ANKOMMEN:

- Anliegenzettel aushändigen
- Wohnort und Lieblingsplatz auf Wandkarte des Viertels aufkleben
- Buffet genießen
- Freies Bewegen, Plaudern und Orientierung

### CHECKLISTE FÜR DIE BEGRÜSSUNG:

- Herzlicher Willkommensgruß
- Vorstellung des Teams
- Warum macht Ihr ein Demokratiefestival und was sind Eure Ziele?
- Moderation skizziert den Ablauf
- Gegebenenfalls Tagesmenü aushändigen

## KENNENLERNEN

Jetzt wissen Eure Gäste, wer Ihr seid und was Ihr vorhabt. Weiter geht es mit einem kurzen Kennenlernen untereinander. Dafür gibt es verschiedene Methoden und Spiele. Da wir die Atmosphäre eines Cafés, Restaurants oder einer Bar herstellen wollen, nutzen wir das Spiel Tischrunde. Es beginnen zunächst zwei Leute, die sich noch nicht kennen, sich gegenseitig vier Fragen zu stellen, während sie im Raum umherlaufen:

- Wie heißt Du?
- Wo wohnst Du?
- Was ist Dein Lieblingsort im Viertel?
- Mit welchem Anliegen bist Du heute gekommen?

Jede:r hat eine Minute Zeit der anderen Person diese Fragen zu beantworten. Dann suchen sich die jeweiligen Zweiergruppen eine andere, noch unbekannte Zweiergruppe, und stellen sich gegenseitig die soeben kennengelernte Person vor. Das kann dann so aussehen:



*„Hallo. Hier neben mir steht die Irit. Sie wohnt in der Lilienstraße und ihr Lieblingsort ist der Amselpark. Sie würde gern mit den Nachbar:innen mehr selber machen, um Ressourcen zu sparen.“ Nun stellt Irit ihre erste Kontaktperson vor: „Das ist der Holger und der wohnt gleich bei mir ums Eck in der Panzerstraße. Obwohl wir beide schon einige Jahre hier wohnen, sind wir uns noch nie begegnet. Holger geht gern an den Springteich, um Ruhe zu tanken. Da das Wasser im Teich immer wärmer wird, drohen die Fische zu ersticken. Dagegen würde er gern etwas unternehmen.“ Nun stellen sich auch Tristan und Sina gegenseitig vor. Die Vierergruppe sucht sich einen anderen Vierertisch und alle finden zu einem Achtertisch zusammen und beginnen sich abermals überkreuzt vorzustellen. Sina stellt Irit, Tristan Holger, Irit Sina und Holger Tristan den neuen Gästen am Tisch vor. Die anderen machen das Gleiche. Als Tristan durcheinander kommt lachen alle. Auch die anderen können nicht mehr ganz folgen und verzetteln sich hier und da. Sie schauen sich belustigt um und fixieren den Achtertisch in der anderen Ecke des Raumes. In der gleichen Reihenfolge wollen sie nochmal versuchen, sich den anderen vorzustellen. Der Kreis wird größer und die Gäste immer gelöster. Nach 15 Minuten des immer chaotischer werdenden Kennenlernens schaltet sich die Moderatorin Anastasia ein und ruft die Gruppe zusammen. Es ist eine lockere Atmosphäre entstanden.*

Die Tischrunde ähnelt dem Kennenlernspiel *Interview*, das sich auch sehr gut für den Anfang eignet. Dieses und weitere Kennenlernspiele findet Ihr hier: <https://www.seminar-tools.com/8-kennenlernspiele-fuer-erwachsene/>. Ihr könnt Euch auch der Sockenlänge nach im Raum aufstellen: <https://www.workshop-spiele.de/das-kennenlernspiel-mit-aufstellung-und-humor/>. Probiert verschiedene Möglichkeiten aus und schaut, wie Ihr eine gute Stimmung und Arbeitsatmosphäre unter den Anwesenden fördern könnt!

*Nach einem halben Jahr und sechs Demokratiefestivals später stellen Yildiz, Hans und Katja fest, dass sie die auflockernden Kennenlernspiele gar nicht mehr brauchen, weil sich die Stammgäste mittlerweile gut kennen und das Demokratiefestival längst zur Routine im Viertel geworden*

*ist. Fast alle hier haben mindestens schon mal davon gehört. Leute, die neu dazustoßen, werden von den Erfahrenen gleich eingeweiht und in den laufenden Prozess eingebunden. Katja hat sich ein wenig aus dem Kernteam zurückgezogen, da sie sich schon auf die Geburt ihres Kindes vorbereitet. Dafür ist Milosz aus dem erweiterten Kreis nachgerückt und außerdem Anita, die von Anfang an dabei war. Aus dem Demokratiefacé heraus hat sich auch eine Initiative gebildet, die Lebensmittel rettet und die kulinarische Grundversorgung übernimmt.*

## ANLIEGEN VORSTELLEN

Jede:r Teilnehmer:in hatte zu Beginn des Demokratiefacés einen → **Anliegenzettel** erhalten und ihn ausgefüllt. Außerdem haben sich einige beim Kennenlernspiel bereits darüber ausgetauscht, was sie im und für das Viertel bewegt. Jetzt ist es an der Zeit, dass alle ihre Anliegen in der großen Runde vorstellen. Je nach Größe der Gruppe kann noch eine kurze Erläuterung erfolgen oder Ihr müsst es bei der kurzen Nennung des Anliegens belassen, wenn Euer Demokratiefacé gut gefüllt ist. Die präsentierten Anliegen könnt Ihr auf einem großen Tisch auslegen oder die Gäste bitten, Sie an eine Wand zu pinnen oder eine große Scheibe zu kleben. Nach und nach wachsen die Anzahl und Vielfalt der Anliegen und es tauchen Ähnlichkeiten auf. Jetzt könnt Ihr beginnen, die Anliegen nach Schwerpunkten neu anzuordnen und übergreifenden Themen zuzuordnen. Nachdem alle Anwesenden ihr Anliegen eingebracht haben, sind alle Anliegen im Raum. Es haben sich Cluster herauskristallisiert, die die Grundlage für die nachfolgende Gruppenarbeit bilden. Schreibt die übergeordneten Themen auf eine Karte und eröffnet unterschiedliche Thementische, indem Ihr die Karten und die dazugehörigen Anliegen auf dem jeweiligen Arbeitstisch platziert. Nun können die Gäste im Raum umhergehen und sich einem der Tische für die folgende Kleingruppenarbeit zuordnen. Da es hier zunächst um die Nennung und noch nicht Vertiefung der Anliegen geht, sollte diese Phase nicht länger als 15 Minuten dauern. Die Moderation hält hier entsprechend ausufernde Begründungen und Debatten in Grenzen und hilft, aufkommende Konflikte zu entschärfen.

## ANLIEGEN BEARBEITEN

Jetzt beginnt die erste Phase der Gruppenarbeit, in der die Anliegen befragt und bearbeitet werden und aus der Vielzahl einzelner Anliegen Gruppenanliegen geformt werden. Zu Beginn verteilt Ihr unterschiedliche Rollen, um die Arbeit zu strukturieren und zu dokumentieren. Diese werden auf dem → **Arbeitsblatt für die Gruppenarbeit** festgehalten, welches das Team vom Demokratiefacé auf den Arbeitstischen ausgelegt hat.

### Rollen am Tisch



#### Anlieger:in

- Stellt das Anliegen vor
- Beantwortet Fragen
- Hört zu

### CHECKLISTE FÜR DAS VORSTELLEN DER ANLIEGEN

- Bittet die Gäste Ihre Anliegen vorzustellen
- Sammelt die Anliegen ein und sortiert sie nach ähnlichen Themen zu Clustern
- Richtet Thementische ein, an dem die jeweilige Kleingruppenarbeit stattfinden soll
- Die Teilnehmenden stimmen mit den Füßen ab und ordnen sich einem thematischen Schwerpunkt zu



### Schreiber:in

- Hält das Wichtigste mit Notizen fest
- Füllt die Arbeitsblätter aus



### Zeitler:in

- Achtet auf die Zeit
- Und darauf, dass jede:r zu Wort kommt



### Sprecher:in

- Stellt das Ergebnis der Gruppenarbeit in 3 Minuten vor allen Anwesenden vor

Die Vergabe der Rollen sollte etwa zwei Minuten in Anspruch nehmen. Danach stellt der:die Anlieger:in ihr Anliegen in der Gruppe vor. Darauf folgt eine 30-minütige Fragerunde, die die Anliegen der anderen Teilnehmenden einbezieht. Der Auftrag für die Fragerunde lautet: Wie können wir das Anliegen gemeinsam weiterentwickeln und schärfen? In Kleingruppen von drei bis maximal acht Personen werden die Gemeinsamkeiten und Widersprüche der Anliegen herausarbeitet.

*Wir kennen Irit bereits aus der Tischrunde beim Kennenlernen. Sie würde gern mit den Nachbar:innen mehr selber machen, um Ressourcen zu sparen. Ihr Anliegen wurde von fünf weiteren Teilnehmer:innen geteilt und landete als Karte mit der Aufschrift „gemeinsam selber machen“ auf einem der vier Tische. Irit ist nun „Anliegerin“ und beschreibt das Anliegen den anderen am Tisch nochmal. Jonas wurde zum Schreiber gewählt und macht sich bereits Notizen. Esther achtet auf die Zeit und dass sich alle am Tisch gleichberechtigt einbringen können. Am Ende wird Milosz, der schon Teil des erweiterten Kreises ist, das Ergebnis der ersten Gruppenarbeit vorstellen. Er fand die Idee super, da er sich auch für Handwerk interessiert und einen öffentlichen Raum zum Basteln und Werkeln sucht.*

*Jetzt beginnt die Fragerunde. Irit hört zu. Reihum befragt sich die Runde, wie ihr Anliegen zu dem von Irits passt. Was will Irit damit erreichen, welches Problem lösen? Welche Bedürfnisse stecken hinter ihrem Anliegen? Will sie einen Beitrag zu aktivem Umweltschutz leisten? Möchte sie Geld sparen? Gründet ihr Anliegen auf dem Wunsch, mehr Handarbeit zu praktizieren und neue Fertigkeiten zu lernen? Oder liegt hier ein Bedürfnis nach Gemeinschaft zugrunde? Auf welche Probleme gibt Irits Anliegen eine Antwort und welche Probleme ergeben sich daraus? Wie können andere auch davon profitieren und wer könnte was dagegen haben? Wenn die Leute im Quartier mehr gemeinsam herstellen und reparieren, nehmen dann lokale Gewerbetreibende Schaden? Sollten wir diese mit einbeziehen? Gibt es noch andere Akteur:innen, die von dem Anliegen betroffen sind? Wie können diese berücksichtigt werden? Welche Rolle spielen formale Auflagen wie Brandschutz für das Vorhaben? Gibt es bereits eine Anlaufstelle oder so etwas Ähnliches, was die zugrundeliegenden Bedürfnisse befriedigt? Wen müssen wir noch miteinbeziehen?*

## CHECKLISTE FÜR DIE FRAGERUNDE

- Wie passt das übergeordnete Anliegen zu den Anliegen der anderen am Tisch? Was können sie dazu beitragen, das Anliegen besser zu verstehen?
- Was steckt hinter diesem Anliegen? Welche Bedürfnisse spricht es an?
- Was sind die Widersprüche des Anliegens? Welche Kehrseiten ergeben sich daraus?



*Eine gute halbe Stunde löchern sich alle immer angeregter mit Fragen. Jonas schreibt das Wichtigste auf und füllt Schritt für Schritt das →Arbeitsblatt für die Gruppenarbeit aus. Dank Esther kann er sich auch gut in die Fragerunde einbringen, da sie ihm immer mal wieder eine Schreibpause verordnet. Gemeinsam bringen sie das Anliegen durch stetes Befragen auf den Punkt. Es werden nur Fragen gestellt und noch keine Lösungen präsentiert.*

Nehmt Euch genügend Zeit für diese Phase und befragt das Anliegen von allen Seiten und hinsichtlich aller möglichen Schwierigkeiten, die mit ihm verbunden sein können. Damit seid Ihr gut gewappnet, nicht zu vorschnell auf einfache Lösungen für verwickelte Probleme zu kommen und Ihr habt bereits wichtige Fragen vorweggenommen, die Euch im weiteren Verlauf wieder begegnen können.

In den restlichen 20 bis 25 Minuten dieser Phase einigt Ihr Euch auf einen Titel für eine gemeinsame Initiative, die Ihr alle mittragen könnt und stellt Euch dabei die Frage: Wie wird aus dem Anliegen ein attraktives Vorhaben mit Lust zum Mitmachen? Denn gleich präsentiert Ihr Euer Projekt allen Anwesenden im Demokratiecäfé und könnt neue Mitstreiter:innen für die nächste Gruppenphase nach der Pause gewinnen.

## ZWISCHENPRÄSENTATION

Die erste Gruppenphase ist jetzt beendet und die Sprecher:innen der Gruppen präsentieren die Ergebnisse der Reihe nach in der großen Gruppe. Je nach Ausstattung und Vorbereitung des Raumes können Flipcharts, Kärtchen und andere Mittel verwendet werden, um das Projekt allen Anwesenden schmackhaft zu machen. Am Ende aller Präsentationen können sich die Anwesenden nochmal umentscheiden und nach der Pause die Gruppe wechseln.

*Die Gruppe um Irit ist als dritte an der Reihe. Mit dem Arbeitsblatt in der Hand schreibt Milosz das Vorhaben auf ein Flipchart: **Offene Werkstatt für alle**. Er berichtet, dass sie einen Raum schaffen wollen, in dem die Leute aus dem Viertel zusammenkommen können, um gemeinsam etwas zu bauen und voneinander Fertigkeiten im Handwerk zu lernen. Auch für Kinder soll es Workshops geben. Die umliegenden Handwerksbetriebe sollen mit einbezogen werden, können Werkzeug zur Verfügung stellen und an Schnuppertagen für eine Ausbildung im Handwerk werben. „Deshalb für alle“, sagt Milosz ganz enthusiastisch. Es solle die Zusammenarbeit im Viertel gefördert werden und nicht die Konkurrenz. Alle könnten von einer solchen Offenen Werkstatt im Viertel profitieren und ein lebendiger Ort des Austauschs entstehen. Milosz weist aber auch auf die Schwierigkeiten hin und was es braucht, damit das Vorhaben gelingen kann. Nun bittet er um Rückmeldungen und Anregungen. „Wer möchte, kann nach der Pause zu uns stoßen“, beendet Milosz seine Vorstellung.*

## PAUSE

In der Pause versorgen sich die Gäste wieder am Buffet und tauschen sich aus. Die 15 Minuten dienen dazu, abermals mit den Füßen abzustimmen und gegebenenfalls die Gruppe zu wechseln.

### CHECKLISTE FÜR DIE ZWISCHENPRÄSENTATION

- Titel des Vorhabens
- Was wollen wir damit erreichen?
- Was brauchen wir, damit die Umsetzung unseres Vorhabens gelingen kann?
- Welche Schwierigkeiten sind mit dem Vorhaben verbunden?
- Rückfragen aus der großen Gruppe



## CHECKLISTE FÜR DEN PROJEKTPLAN

- Was wollen wir anpacken?
- Wer macht mit?
- Wer kann was beitragen?
- Wen brauchen wir noch und wofür?
- Wer kümmert sich um die Gewinnung wichtiger Kontakte?
- Anknüpfungspunkte zu anderen Anliegen?
- Was sind die nächsten Schritte?
- Wer macht was?
- Wann und wo finden weitere Treffen statt?
- Namen und Kontaktmöglichkeiten der aktiven Initiativmitglieder

## EIN GEMEINSAMES PROJEKT ENTWICKELN

Nach der Pause geht es in die zweite Kleingruppenphase, um aus dem Vorhaben ein gemeinsames Projekt zu entwickeln. Zu Beginn werden wieder die Rollen vergeben, die entweder belassen oder gewechselt werden können. Es kann auch sein, dass einige Teilnehmer:innen in der Pause das Demokratiefacé verlassen haben oder neue dazugekommen sind.

*Irit nimmt den →Projektplan zur Hand, den Katja und Hans in der Pause auf die Tische gelegt haben, und trägt oben den Vorhaben-Titel ein: Offene Werkstatt für alle. Gemeinsam entwickelt die Runde aus dem Vorhaben ein Projekt. Diesmal schreibt Irit alles auf, Jonas war noch mit seiner Mutter verabredet. Hinzu kamen drei weitere Personen. Frau Maier stößt ganz neu dazu und weiß nicht so recht, worum es geht. Anastasia nimmt sich ihr an, führt sie zum Buffet und erläutert das Vorhaben einer Offenen Werkstatt. Dann setzt sich Frau Maier wieder an den Tisch und erzählt der Gruppe, dass ihr Sohn die Firma „Maier Bau“ leite und sich das Vorhaben bestimmt gern mal anhören würde. Dieser wichtige Kontakt konnte gleich in den Projektplan mit aufgenommen werden.*

Mit dem Projektplan ergründen die Teilnehmer:innen des Demokratiefacés die eigenen Handlungsspielräume im Bereich des Möglichen. Indem sie sich fragen, wen sie noch einbeziehen müssten, wird der Handlungsspielraum hypothetisch ausgeweitet. Die Kleingruppe erstellt einen knappen, realistischen Fahrplan für die nächsten kleinen Schritte. Gut Ding will Weile haben. In den Folgetreffen arbeitet die Gruppe weiter an der Realisierung ihres Anliegens. Nach etwa 60 Minuten ist die Phase der zweiten Gruppenarbeit vorüber und alle kommen wieder in der großen Runde zusammen.

## VORSTELLUNG DER PROJEKTE

Am Ende des Demokratiefacés stellen alle Gruppen ihre Projekte und Ergebnisse aus der zweiten Gruppenarbeit nochmal in der großen Runde vor und holen sich Rückmeldungen ein. Es können sich weitere Unterstützer:innen in auf den Projektplan einschreiben, die Interesse haben, das Vorhaben zu unterstützen. Für diese Phase solltet Ihr etwa 20 Minuten – oder 3-5 Minuten je Vorhaben - einplanen. Je nach Anzahl der Projekte, ist mehr oder weniger Zeit für die einzelnen Präsentationen. Es können nochmal wertvolle Hinweise von denjenigen gegeben werden, die nicht in den Kleingruppen mitgearbeitet haben. Wenn die Ernte des Demokratiefacés gering ausfällt, dann könnt Ihr weniger Zeit einräumen. Wenn die Ernte reich ist, könnte ein gemeinsames Lesen (*gallery walk*) mit kommentierenden post-it die Präsentation und den Austausch straffen. Der Prozess lässt sich vorher nicht absehen, jedes Demokratiefacé ist ein Unikat. Die Moderation ist dazu da, den Ablauf flexibel an das Geschehen anzupassen. Wenn niemand kommt, dann gibt es auch nichts zu berichten – aber auch nur zwei Personen können als Team in dieser Phase eine bemerkenswerte Idee entwickeln. Es ist wichtig, die Ernte gemeinsam einzufahren und zu würdigen – so erleben alle, welche Anliegen und Energien im Viertel sind. Denn auch im Nachgang können sich weitere Querverbindungen und Kontakte ergeben.

Insgesamt werden an diesem Nachmittag vier Projekte vorgestellt. Eines ist dabei, welches die digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt verbessern möchte, ein anderes möchte den Ausbau öffentlicher Toiletten voranbringen. Ein weiteres Vorhaben betrifft die Verkehrssituation in der Stadt und hat die Idee entwickelt, von einer Raumnutzungsordnung anstelle einer Straßenverkehrsordnung auszugehen. Zum Schluss ist die Initiative um die Offene Werkstatt dran. Dieses Mal geht Irit nach vorn, um als Anliegerin das Projekt vor der versammelten Mannschaft zu präsentieren. Es sind noch 22 Teilnehmer:innen anwesend. „Wir wollen eine Offene Werkstatt für unser Viertel aufbauen“, beginnt sie ihre Ansprache. Nachdem sie die Grundpfeiler, den aktuellen Stand und die nächsten Schritte erläutert hat, fragt sie in die Runde: „Was haltet Ihr davon? Was spricht dagegen?“ Die Moderatorin Anastasia kam am Ende der zweiten Gruppenphase auf Irit zu und empfahl ihr nach den Widerständen zu fragen. So werden auch diejenigen Leute eingebunden und ernst genommen, die etwas dagegen haben. So kann Irit außerdem erfahren, welche Widerstände, die sie in der Fragerunde noch nicht bedacht haben, auf sie zukommen und wie sie damit umgehen können. „Wer noch mitmachen möchte, kann sich gern in unsere Liste eintragen und seinen Kontakt dalassen. Wir melden uns“, beschließt Irit ihre Präsentation.

## SCHLUSSRUNDE

Zum Abschluss wird von allen Teilnehmenden ein kurzes Feedback eingeholt und eine Kontaktliste ausgelegt, auf dem freiwillig die Kontaktdaten hinterlassen werden können. Die Liste muss sich in den gesetzlichen Datenschutzrichtlinien bewegen. In der Schlussrunde ist nun Platz für Lob und Kritik, um Euer Demokratiecäfé weiterzuentwickeln. Die Feedbackrunde sollte unbefangen und offen ablaufen. Niemand sollte sich gedrängt oder unwohl fühlen. Bei einer gelösten und produktiven Atmosphäre ist es unwahrscheinlich, dass dabei Unbehagen aufkommt.

Am Ende der Präsentation bedankt sich Anastasia bei den Teilnehmer:innen für den konstruktiven Austausch. Sie holt sich ein abschließendes Stimmungsbild ein. Reihum können sich alle nochmal äußern, wie es ihnen geht, was ihnen besonders gut und was nicht gefallen hat und was sie noch loswerden möchten. Anastasia macht sich Notizen und dokumentiert die Antworten, um daraus zu lernen. „Wer weiterhin informiert sein möchte, wann und wie es weitergeht, kann sich hier in die Kontaktliste eintragen“, knüpft Katja an den letzten Redebeitrag an. Sie weist noch auf den Termin für das nächste Demokratiecäfé hin. „Tragt es gern in die Welt und bringt neue Leute mit!“ Hans hält bereits den Evaluationsbogen in der Hand und bittet die Gäste, noch ein paar Fragen auf dem Zettel zu beantworten, bevor alle nach Hause gehen. Einige verlassen bereits den Ort, doch die meisten setzen sich nochmal mit dem Feedbackbogen an einen Tisch. Die Kaffeehausmusik dringt etwas in den Vordergrund, während des regen Austauschs war sie kaum zu vernehmen. Nach und nach leert sich das Demokratiecäfé. Eine kleine Gruppe geht im Anschluss noch in das Lieblingsrestaurant von Francesca, das sie beim Ankommen auf der Karte eingeklebt hat. Sie lassen den Abend bei einem Rotwein und italienischem Essen ausklingen.

### CHECKLISTE FÜR DIE VORSTELLUNG DER PROJEKTE

- Was ist unser Vorhaben?
- Was haben wir noch nicht bedacht?
- Was spricht gegen das Vorhaben?
- Wer kann uns noch unterstützen?
- Wer möchte noch mitmachen?

### CHECKLISTE FÜR DIE FEEDBACKRUNDE

- Wie viel Energie hast Du noch auf einer Skala von 1 bis 10?
- Was hat Dir heute besonders gut gefallen?
- Was können wir anders machen?
- Was möchtest Du uns noch mit auf den Weg geben?

Mit den Rückmeldungen aus der Schlussrunde und dem **→Evaluationsbogen** könnt Ihr eine permanente Anpassung des Demokratiefestivals an die Erfordernisse Eures Umfeldes und die Einbindung möglichst vieler Menschen begünstigen.

## DOKUMENTATION

Nachdem alle Gäste das Demokratiefestival verlassen haben, seid Ihr vom Kernteam und der Moderation wieder gefragt, die Ergebnisse zu sichern. Während die Teilnehmenden noch den Evaluationsbogen ausfüllen, der Euch über die Zufriedenheit und Verbesserungsmöglichkeiten Aufschluss gibt, dokumentiert Ihr die Ergebnisse, fotografiert die Flipcharts und sammelt die liegengebliebenen Anliegenzettel und Arbeitsblätter ein. Legt ein Dokument mit einem Ideenspeicher an, der die auf den Weg gebrachten Vorhaben, aber auch nicht weiterverfolgte Anliegen umfasst. Über die Zeit bekommt Ihr einen guten Überblick, was in Eurem Viertel wichtig ist. Die Dokumentation dient Euch fortan als Basis für weitere Werbung, Blogtexte, Inhalte eines Newsletters, Anknüpfungspunkte für weitere Anliegen bei folgenden Demokratiefestivals oder für Gespräche auf lokalpolitischen Veranstaltungen. Ihr werdet zu Expert:innen Eures Quartiers und ein Knotenpunkt eines Netzwerks lokaler Gestaltungsinitiativen.

*Sammelt die Anliegen  
der Leute vor Ort,  
verbindet und verbreitet sie!*

## NACHGESPRÄCH

Im Anschluss an ein Demokratiefestival ist es wichtig, sich nochmal Zeit für einen Rückblick zu nehmen. Am besten vereinbart Ihr einen Termin in der Woche drauf und besprecht was gut, was nicht so gut gelaufen ist und was Ihr beim nächsten Mal ändern möchtet. Die Evaluationsbögen und Eure Dokumentation helfen Euch dabei. Ladet auch die Leute aus dem erweiterten Kreis, Multiplikator:innen und die Raumgeber:innen ein, sofern diese anwesend waren – oder Menschen, die neugierig geworden sind und mitmachen möchten.

*Yıldız, Katja und Hans räumen noch auf und sitzen danach noch eine Weile zusammen. Milosz ist auch sitzengeblieben. Er war ganz begeistert von dem Nachmittag. Auf seinen Evaluationsbogen hat er geschrieben: „Demokratie beginnt im Kleinen, deshalb ist es schön ein Demokratiefestival im Viertel zu haben. Das sollte es überall geben.“ Er geht rüber zu den anderen und setzt sich zu ihnen. Gemeinsam schauen sie sich die Evaluationsbögen an. Es sind immerhin 17 Stück zusammengekommen. Die Rückmeldungen sind weitestgehend sehr positiv ausgefallen. Zwei Leute fanden es zu chaotisch, was wiederum jemand anderem besonders gefiel: „Chaos bringt Kopf in Bewegung. Hat gut gewirkt - Gespräche ermöglicht“. Fast durchweg wurde die gute Atmosphäre gelobt, was eine sowohl entspannte als auch intensive Zusammenarbeit ermöglichte. Eine Person schrieb: „Ich war voll im Flow, habe gar nicht gemerkt, wie die Zeit verfliegt. Dass es so schnell schon vorbei ist, hätte ich nie gedacht.“ Auch die Moderation von Anastasia fand großen Anklang. Sie führte souverän und emphatisch mit viel Fingerspitzengefühl durch das heutige Demokratiefestival. Yıldız will auf jeden Fall im Stadtanzeiger in ihrem Ressort „Soziale Innovationen und*

*Im Nachgespräch lasst  
Ihr das Demokratiefestival  
nochmal Revue passieren,  
wertet gemeinsam die  
Dokumentation aus und  
lasst andere davon wissen.*

*Reale Utopien“ über das Projekt zur Offenen Werkstatt berichten und hat schon einen Termin für ein Interview mit Irit vereinbart. Glücklich und erschöpft machen sich die Vier auf den Heimweg. In der nächsten Woche wollen sie nochmal zusammenkommen, um den Nachmittag auszuwerten und zu überlegen, was sie mit den Ergebnissen machen, um die nächsten Schritte zu gehen und zu überlegen, wie sie die Weiterarbeit an den Ideen unterstützen können. Den Teilnehmer:innen, die sich in die E-Mail-Liste eingetragen haben, wollen sie davon berichten und einen regelmäßigen Newsletter schreiben.*

## NETZWERKAUFBAU

Wenn Ihr langfristig etwas verändern wollt, ist es wichtig, dass das Demokratiefest keine einmalige Veranstaltung bleibt und sich die Leute vernetzen und weitermachen können. Eure Kontaktliste könnt Ihr zu einem E-Mail-Verteiler für einen regelmäßigen Newsletter zusammenfassen. Darin berichtet Ihr über Neuigkeiten, bewirbt das nächste Demokratiefest und ruft dazu auf, dass gerne weitere Nachbar:innen und Bekannte mitgebracht werden können. Außerdem entsteht mit dem Netzwerk Demokratiefests eine wachsende Landschaft basisdemokratischer Selbstorganisation, in die Ihr eingebunden seid und wo Ihr Hilfe bekommt.

Zur Übersicht Eures wachsenden Netzwerks fertigt Euch eine Netzwerkliste oder -karte an, die Eure Fortschritte und Verbindungen zueinander festhält.

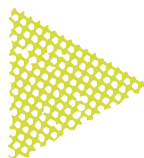
## ERFOLGE FEIERN

Das klingt alles nach viel Arbeit. Ist es auch. Doch die Arbeit lohnt sich: sie bringt Spaß und man wächst gemeinsam an den Herausforderungen. Regelmäßige Belohnungen sind wichtig, um die Moral und Motivation Eurer Initiative zu stärken. Deshalb gönnt Euch ab und an einen gemeinsamen Besuch im Biergarten oder ein Sommerfest – und gestaltet auch Eure Treffen so angenehm wie möglich. Auch wenn Gäste Eures Demokratiefests etwas bewegt haben, ist das ein guter Anlass, eine gemeinsame Feier auszurichten.

### PERSONEN UND INSTITUTIONEN DES NETZWERKS MIT KONTAKTDATEN

- Kernteam
- Erweiterter Kreis
- Multiplikator:innen
- Projekte mit Anlieger:in und Mitstreiter:innen
- Anknüpfungspunkte zu Verwaltung und Politik
- Einbindung in das Netzwerk Demokratiefests

***Feiert Eure Erfolge und werdet sichtbar für die Öffentlichkeit! Wir wollen zelebrieren, dass wir politische Wesen sind!***



**Jetzt seid Ihr dran, die Geschichte Eures eigenen Demokratiefests zu schreiben.**



**Wer Butter vom Amt will, muss Milch auf den Dienstweg schicken.**

## Durch den Behördenschwungel

Hier endet eigentlich die Reise, wie Ihr ein Demokratiefest aufbaut. Jetzt haben Leute mit Eurer Hilfe gemeinsame Anliegen entwickelt. Aber wie geht es dann weiter? Der Frust ist vorprogrammiert, wenn aus der ganzen Mühe am Ende nichts wird. Vielleicht habt Ihr in Eurem Netzwerk bereits jemanden, der:die sich mit Kommunalpolitik, Projektmanagement oder Fördermittel-Anträgen auskennt und bei der Umsetzung der Projekte erste Hilfe leistet. Je stärker, breiter und enger Euer Netzwerk wird, desto einfacher und konstruktiver wird die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteur:innen und Institutionen. Ihr baut Vertrauen auf, auf das sich die gemeinsamen Bemühungen zur Gestaltung Eures Viertels stützen. Doch aller Anfang ist schwer. Es braucht Geduld und Durchhaltevermögen.

*Ins Demokratiefest von Hans, Katja und Yıldız hatte Anita beim dritten Mal Wilfried mitgebracht. Er ist grad erst in Rente gegangen und arbeitet seit 36 Jahren im Bezirksausschuss mit, der für das gemeinsame Viertel zuständig ist. Er kennt die Wege und Hürden von Politik und Verwaltung in- und auswendig. Außerdem möchte er auch etwas verändern und sieht im lokalen Bereich gute Wirkungsmöglichkeiten. Wilfried unterstützt die Leute beim Schreiben von Anträgen und bei der Vernetzung mit wichtigen Akteur:innen nachdem sie mit ihren Vorhaben aus dem Demokratiefest gekommen sind. Er führt den Weg fort, auf den sich die Initiativen begeben haben.*

### HACKING POLITICS

Mit dem Hacking-Politics-Ansatz hat Norbert Rost eine vielversprechende Methode entwickelt, die Euch dabei helfen kann, Eure Anliegen in das politische System einzuspeisen. Nutzt den → **Stadtratsantrag!** Einen Vortrag und seine Präsentation des Ansatzes findet Ihr hier: <https://zukunftsstadt.de/hacking-politics>.

### LOGIK DER VERWALTUNG

Wir erinnern uns an Irit, die mit ein paar Mitstreiter:innen ganz enthusiastisch mit ihrem frischen Projekt aus dem Demokratiefest kam. Am liebsten wollten die Fünf sofort loslegen. So schnell und einfach geht das aber nicht. Während Irit und ihre Kompagnons eine:n Ansprechpartner:in für ihr Vorhaben suchen, organisiert sich die Verwaltung in Zuständigkeiten. Wer ist für die Errichtung einer Offenen Werkstatt im



Viertel überhaupt zuständig? Die Projekte aus dem Demokratiecäfé sind fast immer komplex und verwickelt. In der Logik der Verwaltung müssen sie auf einen bestimmten Zuständigkeitsbereich heruntergebrochen werden, wie zum Beispiel Kultur, Soziales, Klima oder Mobilität. Während Verwaltungen vor allem langfristig feste Budgets verplanen, für die man sich auf Ausschreibungen aufwändig bewerben muss, gibt es nur manchmal auch kurzfristige Fördermöglichkeiten, die jährlich zu einem bestimmten Stichtag beantragt werden können und sehr selten sogar unterjährig mehrmals vergeben werden. Die Initiative von Irit ist anfangs vor allem auf kurzfristig freie Mittel angewiesen: hier helfen auch Stiftungen, wie die anstiftung ([www.anstiftung.de](http://www.anstiftung.de)), Netzwerke wie das Renn-Netzwerk für Projekte im Kontext nachhaltige Entwicklung ([www.renn-netzwerk.de](http://www.renn-netzwerk.de)), crowd-funding, Bürgerbudgets oder Projektfonds, die manche Kommunen eingerichtet haben.

*Mit der Hilfe der Firma „Maier Bau“ hat Irits Gruppe verschiedene Baumärkte angefragt, Werkzeuge für die offene Werkstatt zu sponsern. Auch holten sie sich Tipps bei der Beratungsstelle für bürgerschaftliches Engagement. Um einen geeigneten Ort zu finden und das Vorhaben zu realisieren, ist Irit auf die Zustimmung der Kommunalverwaltung angewiesen. Diese muss sich an Vorschriften, Regeln und Verordnungen halten, die sie selbst nicht macht. Die Offene Werkstatt muss also bestimmte Richtlinien wie den Brandschutz erfüllen. Wilfried kennt sich mit der Materie ganz gut aus. Während die Verwaltung ihren Gestaltungsauftrag über langfristige Arbeitsaufträge realisiert, handelt die Initiative von Irit und viele andere Vorhaben aus dem Demokratiecäfé projektförmig Schritt für Schritt. Gemeinsam arbeitet die Gruppe an einer Übersetzung des Vorhabens in eine handhabbare Form für die Institutionen und Stellen, die sie für die Umsetzung brauchen.*

## Zwei schwer vereinbare Logiken

	VERWALTUNG	INITIATIVE
ORIENTIERUNG	Zuständigkeiten	Ansprechpartner:innen
FINANZIERUNG	Feste Budgets	Freie Mittel
LEGITIMATION	Verordnungen	Zustimmung
GESTALTUNG ÜBER	Arbeitsaufträge	Projekte



Unterstützung von der Lokalpolitik zu haben, kann Dinge erleichtern – bedeutet häufig aber auch, das Projekt anzupassen, damit es zustimmungsfähiger wird. Daraus ergeben sich unterschiedliche Logiken, die erstmal miteinander ins Gespräch gebracht werden müssen. Gut ist es, um die unterschiedlichen Logiken zu wissen und nicht zu verzweifeln. Also habt Verständnis dafür, wenn es für Politik und Verwaltung Formen oder Formalia braucht, die Euch befremdend erscheinen. Wie eher projektförmige Initiativen von unten und die langfristig angelegten Arbeits-

aufträge der Verwaltung sich noch besser ergänzen können, wird derzeit vielerorts ausprobiert und experimentiert. Ihr seid nicht allein und leistet außerdem Pionierarbeit in der Entwicklung lokaler Demokratien.

Je breiter und vertrauter das Netzwerk wird, desto kürzer werden die Wege. Euer Netzwerk ist voll von Vitamin B. Versucht entscheidende Teile von Verwaltung und Politik in Eurem Netzwerk zu integrieren, so dass die Wege kürzer und die Formalitäten praktikabler werden. Damit entsteht auch für weitere Vorhaben eine stabile Zusammenarbeit, um Zukunftsaufgaben in einer „Koalition der Willigen“ anzugehen.

*Im Demokratiecäfé hat Irit als Anliegerin mit ihren Tischnachbar:innen über gute Fragen eine attraktive Idee entwickelt und zu einem gemeinsamen Projekt geformt. Wilfried hat ihnen geraten, mal beim zuständigen Stadtrat vorzusprechen. Er kennt die Leute, die was zu sagen haben ganz gut und kann seine Beziehungen spielen lassen. Um möglichst erfolgreich zu sein, geht Wilfried mit der Initiative das Muster für einen Stadtratsantrag (→How to Stadtratsantrag) durch. Zusätzlich ist es sinnvoll, um die Mehrheiten im Stadtrat zu wissen – wobei es für Initiativen häufig am besten ist, wenn sie parteiübergreifend eine breite Unterstützung mobilisieren können. Welche Interessen könnten FDP, Grüne und CDU mit der Förderung einer Offenen Werkstatt haben? Was erwartet die SPD? Was sagt Die Linke dazu? Wenn das Vorhaben sich an all diese Programme anknüpfen ließe, dann stehen die Chancen gut. Gemeinsam formuliert die Gruppe etwas vor, das alle überzeugen sollte.*

Je nach den behördlichen und politischen Strukturen in Eurer Kommune kann ein Vorhaben aus dem Demokratiecäfé über Anträge im Ortsbeirat, Bezirksausschuss, im Gemeinde- oder Stadtrat an die Politik herangetragen werden, die wiederum die Verwaltung in Bewegung setzen und personelle Unterstützung oder finanzielle Mittel bereitstellen kann. So konnte das Anliegen von Irit (Was?) zur Umsetzung (Wie?) gebracht werden. Die Umsetzung eines Vorhabens kann je nach Kommune, Haushaltsplanung, Wahlzeiten oder anderer unvorhergesehener Ereignisse unterschiedlich lange dauern. Je geübter die Zusammenarbeit zwischen lokalen Demokratiecäfé und den gesellschaftlichen Strukturen wird, desto schneller können die Anliegen der Leute umgesetzt werden.

*Findet gute Anknüpfungspunkte für die Übersetzung der Initiative in die bestehenden politischen und administrativen Strukturen!*

## MENSCHENKENNTNIS

In Behörden und Verwaltungen habt Ihr es nicht nur mit Logiken, Strukturen und Regeln zu tun, sondern auch mit Menschen. Hier gilt: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Dennoch bewegen sich Mitarbeiter:innen in einem mal mehr oder weniger engen Korsett von Vorschriften und eingeschliffenen Verfahrensweisen. Der Wille, ob ein Projekt auf den Weg gebracht wird oder nicht, hängt zunächst von der Rechtmäßigkeit einer möglichen Umsetzung ab. Kein:e Verwaltungsbeamte:r möchte das Risiko eingehen, sich selbst über Gesetze und Regeln zu erheben oder gar persönlich für die Folgen einer Maßnahme zu haften. Es gibt aber auch Ermessensspielräume und Euch wohlgesonnene Verwaltungsbeamt:innen nutzen sie vielleicht zu Euren Gunsten.



Einige Mitarbeiter:innen haben vielleicht selbst schon schlechte Erfahrungen mit engen Spielräumen gemacht und sind bereits mit flexibleren Arbeitsweisen gescheitert. Wer sich nicht an die Regeln hält, gerade wenn es die ungeschriebenen Gesetze der Verhaltenserwartungen betrifft, riskiert viel, wenn die Rückendeckung durch Politik und Vorgesetzte unsicher ist. Eine Kultur der Fehlervermeidung, welche in Behörden sehr typisch ist, kann oft zu hoher Zurückhaltung führen. So kann die Devise schnell lauten, sich penibel an Vorschriften zu halten oder möglichst nichts zu tun, was nicht unbedingt nötig ist.

Denkt immer daran: Ihr habt es hier mit Rollenträger:innen zu tun, die angewiesen sind, eine bestimmte Funktion in einer arbeitsteiligen Gesellschaft zu erfüllen. Manche arbeiten sehr engagiert, andere wollen es eher bequem haben, manche sind neugierig auf neue Entwicklungen und wieder andere suchen das Haar in jeder Suppe. In der Ausübung der Rolle gibt es Spielräume und Ihr werdet auf unterschiedliche Persönlichkeiten und Charaktere treffen. In der Kommunikation mit Behördenmitarbeiter:innen ist deshalb Fingerspitzengefühl, Menschenkenntnis und ein wenig soziologisches Gespür gefragt. Eine konfrontative Kommunikationsweise führt in jedem Fall nur zu Frustrationen auf allen Seiten. Ein zugewandter und auf gegenseitigem Verständnis beruhender Dialog zwischen ermöglichenden Akteuren verspricht den größeren Erfolg. Charme und Humor können gute Türöffner sein, wirken aber nicht bei allen. Je langfristiger und beiderseitig von Erfolgen gezeichnet die Zusammenarbeit ist, desto mehr Vertrauen baut Ihr auf, das die Basis für eine kontinuierliche Kooperation wird. Und das Wichtigste: Plant ausreichend Zeit für die Zusammenarbeit sowie die meist nötigen Abstimmungen innerhalb der Verwaltung ein und zeigt Euch flexibel, Eure Vorstellungen anzupassen – sonst wird Euer Vorhaben schnell als nicht umsetzbar bewertet. Nehmt also frühzeitig Kontakt mit den Menschen in der Verwaltung auf und lasst Euch beraten, wie Ihr am besten vorgehen könnt.

*Gewinnt motivierte Mitarbeiter:innen aus der Verwaltung für Eure Projekte, tauscht Euch verständnisvoll aus, baut gegenseitiges Vertrauen auf und bildet ein umfassendes Gestaltungskomitee!*



# Arbeitsmaterialien und Kopiervorlagen

Hier ist nochmal zusammengefasst, was Ihr für das Demokratiefest alles gebrauchen könnt. Das ist kein Muss. Manche Dinge könnt Ihr ersetzen, andere weglassen oder ganz andere ausprobieren. Weniger ist manchmal mehr. Ersticken die Gäste in Arbeitsblättern, dann werden sie wohl nicht mehr so schnell wiederkommen. Das Demokratiefest soll weder nach Arbeit aussehen, noch soll es sich so anfühlen. Es steht die lebendige Gemeinschaft und das gesellige Beisammensein im Vordergrund. Dass man in so angenehmer Atmosphäre auch gestalterisch aktiv werden kann, ist Teil eines Kulturwandels. Seid kreativ und findet das, womit Ihr und Eure Gäste am besten zurechtkommen und mit denen Ihr gute Ergebnisse erzielt!

*Hier findet Ihr nun  
Vorschläge für  
Arbeitsmaterialien und  
Druckvorlagen*

## MATERIALLISTE

- Milch/Hafermilch
- Teebox
- Wasser/Getränke
- Kuchen / Buffet
- Servietten
- Tischdeckchen
- 2 Flipcharts
- Papier (Flip und Pin)
- Moderationskoffer
- 50 Stifte
- Notizzettel
- Glöckchen/Gong
- Klebestifte
- Klebepunkte
- Große Pinn-Nadeln
- Post-its
- Kamera
- Namensschilder

## MEDIEN

- Sprühpapier
- Plakat/Flyer
- Ablaufplan
- Anliegenzettel
- Tagesmenü
- Arbeitsblatt für die Gruppenarbeit
- Projektplan
- Kontaktliste
- Evaluationsbogen
- How to Stadtratsantrag ist aus externer Quelle übernommen ([http://zukunftsstadt.de/wp-content/uploads/2019/06/arbeitsblatt\\_stadtratsantrag\\_A2.pdf](http://zukunftsstadt.de/wp-content/uploads/2019/06/arbeitsblatt_stadtratsantrag_A2.pdf))



# how to Stadtratsantrag

Es geht nicht um vollständiges Ausfüllen, sondern um gezieltes Nachdenken!

## Inhalt **WAS willst du erreichen?**

Dieser Teil hilft dir, deine Gedanken zu einem Stadtratsantrag zu strukturieren. Aus deinen hier festgehaltenen Gedanken werden Auftrag und Begründung im eigentlichen Antragsdokument.

### Primäres Ziel des Antrags:

- Verwaltung zum Arbeiten bringen
- Diskurs entfachen
- 

### Was ist das Problem, das du angehen willst?

- zu viel Feinstaub
- zu wenig Raum
- zu schlechte Verkehrsueee

### Was soll die Stadtverwaltung tun, um das Problem anzugehen?

- Der Stadtrat beauftragt die Oberbürgermeisterin...
- zu prüfen, wie
- ein Konzept zu erarbeiten, welches
- vorzubereiten und umzusetzen
- zu prüfen ist unverbindlicher als umzusetzen

zu prüfen ist unverbindlicher als umzusetzen...  
Anträge im Stadtrat dürfen nichts fordern, was außerhalb der Stadtratshoheit liegt, z.B. Länder-Themen oder Bundes-Themen, sonst scheitern sie formal/juristisch

### Warum hilft es, diese Punkte umzusetzen?

Wie wirkt dieser Arbeitsauftrag auf das obige Problem?  
.....  
.....  
.....

### Advocatus Diaboli:

Welche Gegenargumente könnten kommen?	Begründung, warum der Antrag trotz dieses Arguments umgesetzt werden soll
zu teuer	Lebensqualität steigt
Widerstand bei Bewohnern des Stadteils	Kosten teilfinanzierbar aus Fördertopf x
	Bürger einziehbar
	Bürgerbeteiligungsprozess vorsehen

### Sonstige Argumente:

- Vorbilder: Haben andere Städte Ähnliches gemacht?
- Welche? Wann? Mit welchem Effekt?
- Gibt es bereits Stadtratsbeschlüsse, an die der neue Antrag anknüpft?
- Zahlen/Daten/Fakten?
- Aussagen von Betroffenen oder Organisationen?

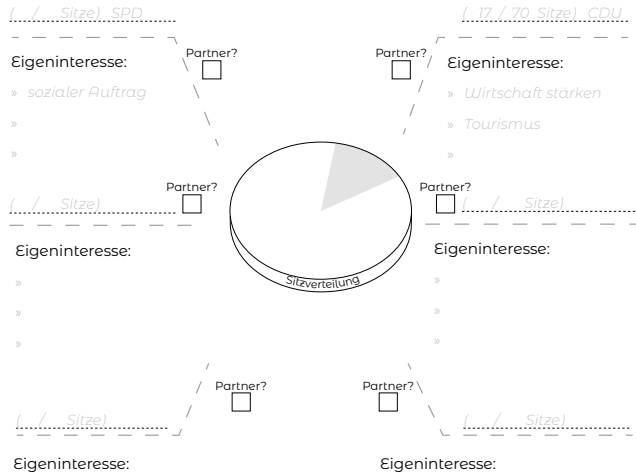
### Nächste Schritte:

- Susi macht Termin mit Stadtratin Müller
- Frank überträgt Text in Antragsdokument
- Franziska entwirft eine Pressemitteilung
- Torsten recherchiert erfolgreiche Antrag in Nürnberg

## Strategie **WIE willst du es erreichen?**

Dieser Teil verhilft dir zu mehr Klarheit, mit welchen Verbündeten du deinen Antrag in und durch den Stadtrat bekommst.

### WELCHE Stadtratsfraktionen haben welches Eigeninteresse an diesem Antrag?



Summe der Stimmen der möglichen Unterstützer: \_\_\_\_/\_\_\_\_ Sitze

### Präzisiere den Auftrag:

- a. Stell dir vor, du bist Mitarbeiterin der Stadtverwaltung und bekommst diesen vom Stadtrat beschlossenen Antrag auf den Tisch: Ist der Antrag klar genug, damit du weißt, was du als nächstes tun musst? **Verbessere ihn!**
- b. verändere Auftrag und Begründung, um das Eigeninteresse der Fraktionen noch besser zu treffen!

Der Stadtrat beauftragt die Oberbürgermeisterin...  
.....  
.....

Begründung:  
.....  
.....

### Wer könnte den Antrag in den Rat einbringen?

- Kontakte: ratsinfo@dresden.de
- Maxim Musterfrau, CDU: maxim.musterfrau@fraktion17.de, 4882877
- Max Mustermann, SPD: @ 4882688

### Welche anderen Menschen & Organisationen in deiner Stadt sollten an diesem Antrag interessiert sein? Wie könnten sie helfen?

- Lokale Agenda e.V.
- Grüne Fraktion ansprechen
- Regionalzeitung „Bild“
- skandalisieren
- TT3D GmbH
- BUND-Ortsgruppe

### Sonstige Notizen:

- .....
- .....
- .....

# Ablaufplan (Beispiel)

<b>Titel</b>	Attraktiver Anlass oder Themenschwerpunkt
<b>Datum &amp; Zeit</b>	3. Oktober 2024, 15 – 19 Uhr
<b>Ort</b>	Friedensschmiede
<b>Organisation</b>	Yildiz Seçici, Hans Friedemann, Katja Nagel (Kernteam) & Anastasia Boyko (Moderatorin)

ZEIT	DAUER	PHASE	ZIEL	METHODE	BESCHREIBUNG	WER?	MATERIAL
15:00	25'	<b>Ankommen</b>	Anliegen erhalten gute Atmosphäre kulinarische Versorgung	Anliegenzettel Wandkarte	Das Team gibt die <b>Handzettel</b> aus, bittet um das Kleben des Wohn- und Lieblingsortes und macht auf das Mitbringbuffet aufmerksam	Katja Hans	→ <b>Anliegenzettel</b> , Wandkarte, Klebpunkte, Stifte, Buffet (Kaffee, Kuchen)
15:25	5'	<b>Begrüßung</b>	Hintergrund und Ablauf des restlichen Abends vermitteln	Art of Hosting	Das Team stellt sich, inklusive Raumgeber:in, wenn anwesend Moderation stellt Thema, Ziel und Ablauf vor	Katja Anastasia Evtl. Raumgeber:in	Evtl. → <b>Tagesmenü</b>
15:30	15'	<b>Kennenlernen</b>	Personen, Einstellungen und Positionen im Raum kennenlernen	Kennenlernspiele z.B. Tischrunde oder Interview	Die Anwesenden lernen spielerisch kennen. Je nach Gruppengröße eignen sich unterschiedliche Kennenlernspiele	alle	→ <b>Anliegenzettel</b> , Wandkarte
15:45	15'	<b>Anliegen vorstellen, Clustern zu Themen &amp; Gruppeneinteilung</b>	Jede:r bringt sich ein, verbindende Themen finden, Einteilung der Arbeitsgruppen	Handzettel Clustern Fußabstimmung	Alle Teilnehmenden stehen im Kreis, stellen sich anhand ihres Anliegens vor und pinnen ihr Anliegen an die Stellwand  <ul style="list-style-type: none"> <li>Anastasia bildet Themencluster</li> <li>Themen auf Karten an den Tischen verteilen</li> <li>Abstimmung mit den Füßen: Jede:r geht zu dem Anliegen, an dem er:sie gerne arbeiten möchte</li> <li>Wenn Gruppen geformt sind, Rollen am Tisch festlegen</li> <li>Anlieger:in-Rolle muss klar bestimmt sein</li> <li>Informierung der Gruppen über den Ablauf der Gruppenarbeit</li> </ul>	Anastasia Hans und Yildiz assisstieren	Freie Wand, um die Anliegen zu clustern oder großer Tisch, Karten, Unterschiedliche Arbeitsflächen/-räume
16:00	35'	<b>Rollenvergabe und Fragerunde</b>	Anliegen ergründen Bildung eines vertieften Verständnisses des Gruppenthemas und der Anliegen der Gruppenteilnehmer:innen. Anliegen durchdringen und gemeinsamen „Forschungsmodus“ herstellen.	Fragezirkel Abstimmung mit den Füßen	Teilnehmer der Gruppe schreiben unter jedes Anliegen (Karte auf weißes Blatt geklebt) eine Frage und geben die Karten im Kreis herum, bis alle ihre Frage(n) formuliert haben. Fragen durchmischen und gemeinsam durchgehen; Anliegen beleuchten anhand der Fragen.  <b>Regeln:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es dürfen ausschließlich Fragen gestellt werden. (keine Antworten)</li> <li>Keine rhetorischen Fragen</li> <li>Die Fragen werden an das gemeinsame Thema gestellt und nicht an einzelne Teilnehmer:innen.</li> <li>Anlieger:in hört zu</li> </ul>	Kernteam und Anastasia zur Hilfestellung in den Gruppen	→ <b>Arbeitsblatt</b> für die Gruppenarbeit, → <b>Anliegenzettel</b> , Weißes Papier, Klebestift, Stifte, Notizzettel

ZEIT	DAUER	PHASE	ZIEL	METHODE	BESCHREIBUNG	WER?	MATERIAL
16:35	25'	<b>Gemeinsames Vorhaben entwickeln</b>	Herstellung eines Gruppenanliegens übergeordneten gemeinsamen Anliegens zur Weiterbearbeitung	Wicked Question Game Konsensierung	Kritikpunkte lokaler Beteiligung bündeln und zu einem gemeinsamen Arbeitspaket zusammenfassen	Gäste	→ <b>Arbeitsblatt</b> für die Gruppenarbeit, Flipchart, Stifte
17:00	10'	<b>Zwischenpräsentation</b>	Welche übergeordneten Themen stehen im Raum? Alle auf einen Stand bringen und gemeinsame Basis für weitere Arbeit in gesamter Runde finden.	Präsentation	Die Gruppen stellen sich gegenseitig den Stand ihrer Arbeit vor; es dürfen Rückfragen gestellt werden	Gäste, Anastasia leitet an	Freie Wand / Tisch
17:10	15'	<b>PAUSE</b>	Versorgung am Buffet, Festigung der Arbeitsgruppen		Die Gäste versorgen sich, gehen im Raum umher, lockern sich auf, kehren zu ihrem Tisch zurück oder wählen einen anderen.	alle	Buffet
17:25	60'	<b>Ein gemeinsames Projekt entwickeln</b>	Formulierung eines gemeinsamen Projekts Skizze eines Realisierungsplanes Konkretisierung eines Realisierungsschrittes Konstitution eines Arbeitskreises	Brain Storming Dialog Networking	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie können wir unser Anliegen voranbringen?</li> <li>• Was brauchen wir, um unser Anliegen voran zu bringen?</li> <li>• Was könnte ein konkreter nächster Schritt sein?</li> </ul> Der erste Realisierungsschritt wird ausgearbeitet und bereits Zuständigkeiten vergeben.	Team unterstützt die Gruppen bei Fragen und Unklarheiten; Anastasia richtet Raum für Schlussrunde her	→ <b>Projektplan</b> , Notizzettel, Stifte, Flipchartpapier
18:25	20'	<b>Vorstellung der Projekte</b>	Präsentation gemeinsamer Vorhaben Gegenseitiges Feedback und Hilfestellungen	Präsentation	Der Abseitsstand wird gegenseitig vorgestellt und zu einem Ausgangspunkt für gemeinsame nächste Schritte.  Wie geht es weiter und wer ist Ansprechpartner?  Wer macht noch mit? (Eintragen in die Liste)	Gäste, Anastasia	Flipcharts, Karten, Stifte
18:45	15'	<b>Schlussrunde</b>	Rückmeldung, Danksagung, Evaluation, Vernetzung und Abschied	Feedbackrunde und Evaluationsbogen	Reihum wird Feedback geäußert zu Energielevel, positive Erfahrungen, Verbesserungsvorschläge;  Ausfüllen des Evaluationsbogens; Eintragen auf Kontaktliste; Danke und Auf Wiedersehen!	alle	→ <b>Evaluationsbogen</b> , Kontaktliste
19:00	...	<b>Offener Ausklang</b>	Informelle Vernetzung von Teilnehmer:innen				

Materialliste	
Buffet	Anliegenzettel
Flipcharts mit Stiften	Tagesmenü
Klebestift und Klebepunkte	Arbeitsblatt für die Gruppenarbeit
Weißer Blätter und Notizzettel	Projektplan
Karten und Stifte	Evaluationsbögen
Wandkarte der Nachbarschaft	Kontaktliste

Legende
<b>Einbringen</b>
<b>Vertiefen</b>
<b>Umsetzen</b>



# Arbeitsblatt für die Gruppenarbeit



## In 5 Schritten vom Anliegen zum gemeinsamen Vorhaben

---

**Das Anliegen vorstellen**  
(ca. 3 Minuten)

Anlieger:innen stellen ihr Anliegen in ihrer Gruppe nochmal kurz vor – alle anderen hören zu

---

**Das Anliegen erkunden  
und besser verstehen**  
(ca. 15 Minuten)

Alle stellen Fragen – reihum – zu Kontext, Hintergründen, Bedürfnissen, Zielen, Widersprüchen und Beteiligten

---

**Das Anliegen schärfen**  
(ca. 15 Minuten)

Jetzt persönliche Erfahrungen, eigene Sichtweisen und Ideen beisteuern – Anlieger:innen hören zu

*Wie können wir das Anliegen gemeinsam weiterentwickeln und schärfen?*

*Wie wird aus dem Anliegen ein attraktives Vorhaben mit Lust zum Mitmachen?*

*Was brauchen wir, damit die Umsetzung unseres Vorhabens gelingen kann?*

---

**Fragestellung zuspitzen und  
ein gemeinsames Vorhaben  
formulieren**  
(ca. 25 Minuten)

optional: auf eine große Moderationskarte schreiben und Namen für die Gruppe finden

„Wie können wir ...

...?“

---

**Ergebnis und Stand der  
Überlegungen vorstellen**

Zwischenpräsentation im Demokratiecäfé

---

# Projektplan



**Vorhaben-Titel**

**Datum**

---

## Was?

Was wollen wir anpacken?

---

## Wie?

Wie wollen wir es umsetzen?

---

## Wer?

Was? Macht wer? Bis wann?

Wer macht mit?

Wer kümmert sich?

Wen brauchen wir noch?

---

## Anknüpfungspunkte

zu anderen Anliegen

---

## So geht's weiter:

Wann und wo finden  
weitere Treffen statt?

So kann man mitmachen:

---

## Kontakte:

Name; Telefon; E-Mail

Mitmacher:innen



# Deine Meinung ist uns wichtig!



1. Wie bin ich auf das Demokratiefacé aufmerksam geworden?

---

---

2. Was hat mich dazu bewegt, am Demokratiefacé teilzunehmen?

---

---

3. Wie zufrieden war ich mit dem heutigen Ablauf?

Überhaupt nicht (1) (2) (3) (4) (5) voll und ganz

4. Konnte ich mich gut einbringen?

Ja   Nein

5. Wie zufrieden bin ich mit dem Ergebnis?

Überhaupt nicht (1) (2) (3) (4) (5) voll und ganz

6. Wie wohl habe ich mich in der Gruppe gefühlt?

Überhaupt nicht (1) (2) (3) (4) (5) voll und ganz

7. Was hat mir besonders am heutigen Nachmittag gefallen?

---

---

8. Was würde ich am Demokratiefacé anders machen?

---

---

9. Ich würde gerne wieder kommen.

Ja   Nein

10. Ich würde das Demokratiefacé weiterempfehlen?

Ja   Nein

11. Ich habe Lust bekommen, mich zu engagieren.

Überhaupt nicht (1) (2) (3) (4) (5) voll und ganz

...mache ich sowieso schon, und zwar hier:

---

12. Ein regelmäßiges Demokratiefacé im Viertel finde ich...

Gar nicht wichtig (1) (2) (3) (4) (5) sehr wichtig

13. Was ich noch sagen möchte:

---

---

---

---

# Links und Tipps zum Weitergehen

Hier könnt Ihr Euch noch über andere Initiativen informieren, die Euch auf Eurem Weg behilflich sein Können. Dieser Leitfaden verdankt ihnen viele Ein-sichten und Grundlagen.

## GANZ PRAKTISCHE TIPPS FÜR EUER DEMOKRATIECAFÉ

Mit dem Ansatz „Art of Hosting“ könnt Ihr vertiefen, gute Gast-geber:innen zu sein:

<https://artofhosting.org/>

Die Moderation ist ein tragender Pfeiler für das Gelingen des Demokratiecafés und für die Ergebnisse. Mit dem Ansatz des systemischen Konsensierens, können Entscheidungsprozesse in Gruppen konstruktiv und wertschätzend angeleitet werden:

<https://www.sk-prinzip.eu/>

<https://www.youtube.com/watch?v=A5As9tcy2dU>

Für die Phase des Kennenlernens gibt es jede Menge Kennen-lernspiele zum Ausprobieren:

<https://www.seminar-tools.com/8-kennenlernspiele-fuer-er-wachsene/>

<https://workshop-helden.de/kennenlernspiele/>

<https://www.workshop-spiele.de/top-5-kennenlernspiele-fu-er-alle-workshops-und-seminare-fuer-erwachsene/>

Die Fragerunde in der ersten Gruppenphase des Demokra-tiecafés ist ganz entscheidend für die Qualität und Durchsetz-barkeit der Anliegen. Mit dem Wicked-Question-Game könnt Ihr Eure Fähigkeiten im Befragen vertiefen:

<https://www.openpm.info/display/openPM/Wicked+Question+-+Game>

## ÄHNLICHES UND WEITERFÜHRENDES

Wertvolle und detaillierte Hinweise zur Selbstorganisation, um gemeinsam die Stadt zu verändern. Vom Zusammenkommen als politische Gruppe, über den Einfluss auf Öffentlichkeit, Behörden und Politik bis zur Finanzierung und Raumeignung ist alles dabei (kostenloser Download):

<https://organisiert-euch.org/>

In der Freiraumfibel findet Ihr Wissenswertes über die selbst-gemachte Stadt. Sie bietet eine Anleitung, wie öffentlicher oder privater Grund durch Eure Initiativen bespielt und an-geeignet werden kann und wie Ihr vorgehen könnt, um Eure Projekte umzusetzen (kostenloser Download):

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/son-derveroeffentlichungen/2016/freiraum-fibel.html>

Auf den Hacking-Politics-Ansatz sind wir hier kurz eingegan-gen. Hier findet Ihr mehr, vor allem einen spannenden Vortrag, der den Ansatz in 25 Minuten unterhaltsam darlegt. >>„ha-cking politics“ ist eine Philosophie des Politikmachens, die an Politik wie an ein Computersystem herangeht und sich fragt: Wie kann ich das politische System „hacken“ und es in meinem Sinne zum Arbeiten bringen?<<

<https://zukunftsstadt.de/hacking-politics>

Das Amt für Ideen ist ein interessantes Beispiel für ein städ-tisches Netzwerk zur gemeinsamen Gestaltung der Stadt. Es diente der Umsetzung von Ideen zur Stadtgestaltung.

<https://www.quartieru1.de/amt-fuer-ideen/>

Bei der Öffentlichen Gestaltungsberatung findet Ihr kostenlose Unterstützung für die gestalterische Auseinandersetzung mit Alltagsproblemen:

<http://howto.gestaltungsberatung.org/>

Wer Butter vom Amt will, muss Milch auf den Dienstweg schi-cken. Ein Humorvoller Podcast über die Tücken der Bürokratie:

<https://www.halbzeitdiezwischenbilanz.de/1720999/8583533-der-antrag-wer-butter-vom-amt-will-muss-milch-auf-den-dienstweg-schicken>

Um Mitstreiter:innen zu finden, gibt es in (fast) jeder Stadt Freiwilligenagenturen, die einen Pool von ehrenamtlich En-gagierten bildet und sie vermittelt. Vielleicht werdet Ihr dort fündig:

<https://bagfa.de/>

Das Netzwerk Bürgerbeteiligung setzt sich zum Ziel, kommu-nale Beteiligungspolitik zu gestalten und Bürger:innenbeteili-gung zu fördern. Schaut auch in Eurer Stadt oder Kommune, ob es solche Einrichtungen gibt:

<https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/>

Die regionalen Netzstellen für Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) vernetzen Akteur:innen aus allen gesellschaftlichen Bereichen, um eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene zu unterstützen. Das Netzwerk setzt sich nachhaltiges Han-deln für eine gesellschaftliche Transformation zum Ziel.

<https://www.renn-netzwerk.de/>



**“Wir müssen vor allem praktische Vorgehensweisen finden!”**

*Teilnehmer:in Demokraticafé*

**REPAIR DEMOCRACY**  
**DEMOKRATIECAFÉ**  
**„KOLLABORATIVE STRATEGIE“**

**16.05.2019**  
**AB 15 UHR**

**ZSCHOKKE-STRASSE 36**  
**80333 MÜNCHEN**

In München gibt es zahlreiche sozialen und zivilgesellschaftlichen Akteure, die die Demokratisierung von Entscheidungsprozessen durch erweiterte Beteiligungsstrukturen vorantreiben. Aktuell plant die Landeshauptstadt München eine Online-Beteiligungsplattform einzuführen. Die Zivilgesellschaft hat die Möglichkeit an der Ausgestaltung mitzuwirken.

Das Projekt Repair Democracy bietet für genau diesen Fall Denkwerkzeuge, um gemeinsame Anliegen und mögliche wirkungsvolle demokratische Stadtgestaltung zu formulieren.

**Kontakt: Gerald Beck, Robert Janda (089) 2119-6434**

**CAFÉ**

bring dich ein!

mach mit!

14 - 18 Uhr



Forschungsprojekt **RePair Democracy**,  
Teilprojekt des Bayerischen Forschungsverbundes



**ForDemocracy – Zukunft der Demokratie**  
<https://www.fordemocracy.de/projekte/projekt-02/>



Hochschule München  
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaft  
Am Stadtpark 20  
81243 München

Gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft und Kunst

